

Peter Voß

Die Zechen im Kreis Unna



Bildchronik der Bergwerke

Freiberg · Caroline · Massen · Alter Hellweg · Königsborn · Monopol · Haus Aden
Preußen · Victoria · Minister Achenbach · Hermann · Werne · Stollen- und Kleinzechen

Regio - Verlag

Peter Voß

Die Zechen im Kreis Unna

Bildchronik der Bergwerke

**Freiberg · Caroline · Massener Tiefbau · Alter Helweg · Königsborn · Monopol
Haus Aden · Preußen · Victoria · Minister Achenbach · Hermann · Werne
Stollen und Kleinzechen**

Regio-Verlag

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	4
Stollen- und Kleinzechen	7
Zeche Freiberg	13
Zeche Caroline	17
Zeche Massener Tiefbau	21
Zeche Alter Hellweg	25
Zeche Königsborn	29
Zeche Monopol-Grillo	35
Zeche Monopol-Grimberg 1/2	39
Zeche Monopol-Grimberg 3/4	43
Zeche Haus Aden	47
Zeche Preußen	53
Zeche Victoria	57
Zeche Minister Achenbach	61
Zeche Hermann	67
Zeche Werne	71
Bergmannsprache	77
Quellen	81

Spricht man heute vom Bergbaukreis Unna, werden viele zunächst an die Stadt Bergkamen und das Bergwerk Haus Aden/Monopol denken. Nicht zuletzt der Verbund beider Zechen zum letzten Bergwerk im Kreisgebiet, oder sogar die angedrohte Stilllegung, brachte die einstmals größte europäische Bergbaustadt in der letzten Zeit häufig in die Schlagzeilen. Das "Damoklesschwert" ist noch einmal an Bergkamen und seine Nachbarstädte vorübergegangen. Nicht auszudenken, was ein bergbaulicher Kahlschlag zu dieser Zeit für die wirtschaftlich noch im Umbruch befindliche Region des östlichen Ruhrgebiets bedeutet hätte.

Aber gehen wir einmal in die anderen Städte und Gemeinden des Kreises Unna und sehen wir was aus den einstigen Zechenstandorten geworden ist. Viele Einwohner können sich noch gut an die ehemaligen Bergwerke in Lünen, Kamen und Bönen erinnern. Die vor rund 20 Jahren stillgelegte Zeche Werne werden jüngere oder neu hinzugezogene Bürger kaum noch kennen. Oder die Zechen die in Unna und Holzwickede schon in den 50er bzw. Anfang der 60er Jahre dieses Jahrhunderts ihre Pforten schließen mußten. Auch die Stadt Selm beherbergte mit der Zeche Hermann, allerdings nur bis 1927, ein Bergwerk innerhalb ihrer Stadtgrenzen.

Aber was ist mit unseren "Sauerlandgemeinden" Fröndenberg und Schwerte? Auch hier hat der Bergbau in den letzten Jahrhunderten seine Spuren hinterlassen. An den Hängen zum Ruhrtal hin wurde bereits im ausgehenden Mittelalter nach Kohle gegraben,

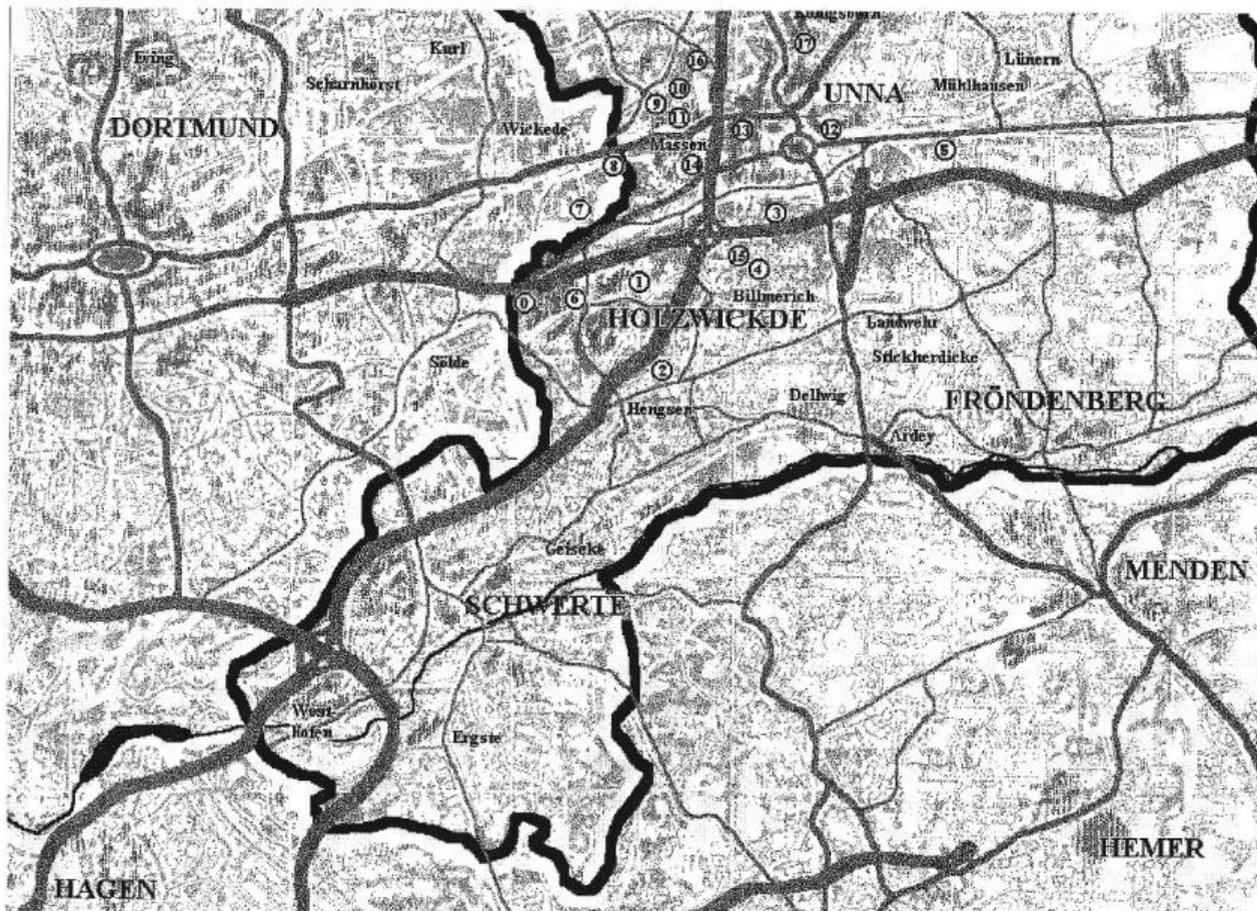
denn die Kohlenflöze traten hier an die Tagesoberfläche. Noch heute zeugen in Waldgebieten einige Pingen, wie der Bergmann die Grabelöcher nennt, von der frühen Bergbaugeschichte im Kreisgebiet. Dies galt übrigens auch für die südlichen Ortsteile von Unna und Holzwickede. Fachleute sehen in dieser Gegend auch eine der Wiegen des Ruhrbergbaus.

Somit bietet der Kreis Unna einen wohl einmaligen Querschnitt durch die gesamte Geschichte des Bergbaus im Ruhrrevier: Von den ersten Kohlegrabungen an den Ruhrhängen, bis hin zu dem modernen "High-Tech-Bergwerk" Haus Aden/Monopol mit seinem in das Münsterland vorgelagerte Anschlußbergwerk Romberg.

Die vorliegende Bildchronik soll anhand von größtenteils historischen Bildmaterials und den beiden Übersichtskarten die gegenwärtigen und vergangenen Bergbauanlagen im Kreis Unna veranschaulichen. Die begleitende Chronik zeigt die Eckdaten der einzelnen Schachtanlagen auf.

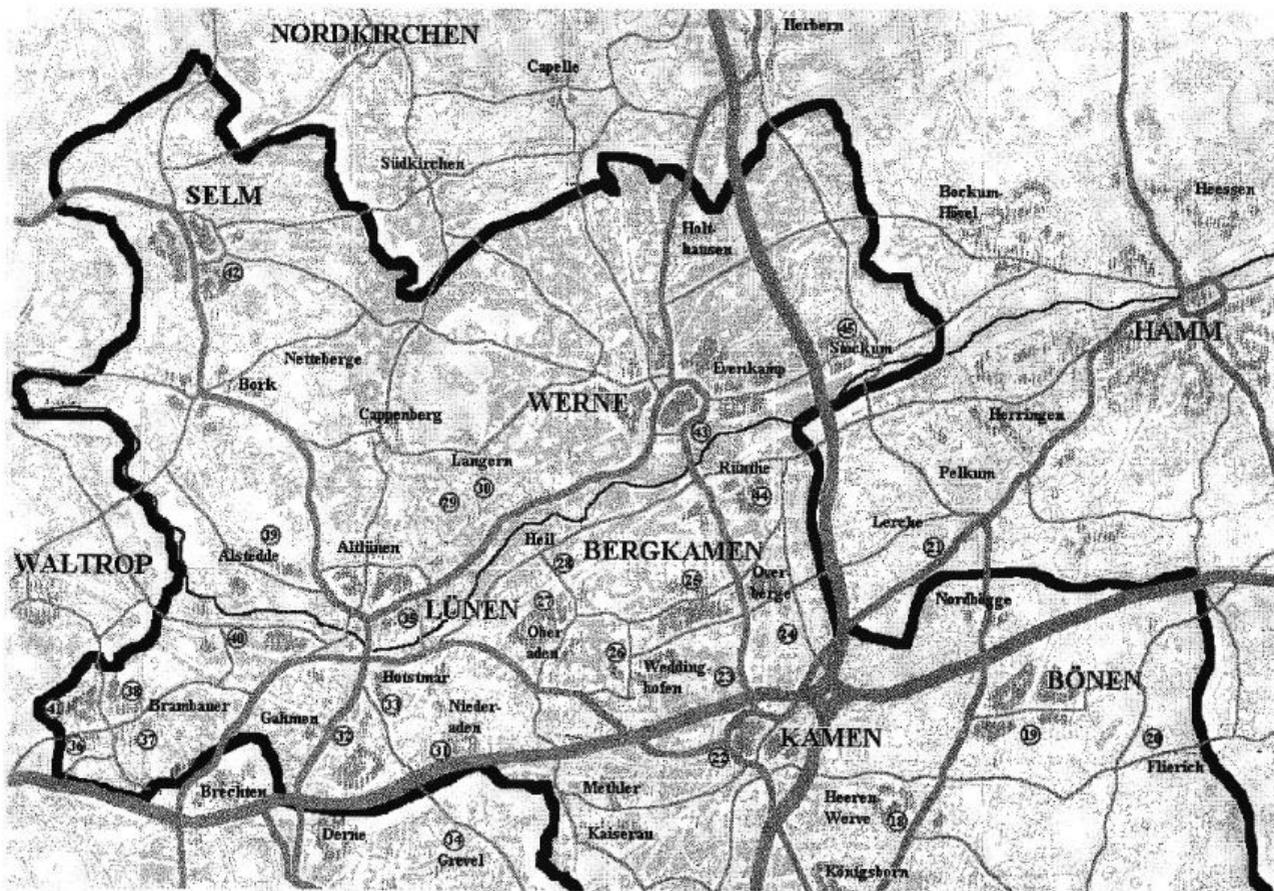
Bevor Sie nun auf den Spuren der alten Zechen im Kreis Unna wandeln, möchte ich den mir bei der Bild- und Informationsbeschaffung hilfreichen Personen und Institutionen auf diesem Weg recht herzlich Dank sagen.

Peter Voß



KREIS UNNA - südlicher Teil:

- | | |
|----------------------------------|--|
| 0. Zeche Freiberg | 8. Zeche Massener Tiefbau 1/2 |
| 1. Caroline Erbstollen | 9. Zeche Massener Tiefbau - Schacht 3 |
| 2. Kleinzeche Joseph | 10. Zeche Massener Tiefbau - Schacht 4 |
| 3. Schacht Friederica | 11. Zeche Massener Tiefbau - Schacht 5 |
| 4. Schacht Gutglück | 12. Alter Hellweg - Schacht Hellweg |
| 5. Zeche Unna | 13. Alter Hellweg 1/2/3 |
| 6. Zeche Caroline 1/2 (3/5) | 14. Alter Hellweg - Schacht Obermassen |
| 7. Zeche Caroline - Schacht Norm | 15. Alter Hellweg - Schacht Hillering |
| | 16. Alter Hellweg - Schacht Heide |
| | 17. Zeche Königsborn - Schacht 1 |



KREIS UNNA - nördlicher Teil:

- | | | | | | |
|-----|--------------------------|-----|------------------------------|-----|------------------------|
| 18. | Königsborn 2/5 | 26. | Monopol - Grimberg 3/4 | 36. | Minister Achenbach 1/2 |
| 19. | Königsborn 3/4 | 27. | Haus Aden 1/2 | 37. | Minister Achenbach 3 |
| 20. | Königsborn 6 - Friedrich | 28. | Haus Aden 3 (5) | 38. | Minister Achenbach 4 |
| 21. | Königsborn 7 - Lerche | 29. | Haus Aden 6 - Langern | 39. | Minister Achenbach 5 |
| 22. | Monopol - Grillo 1/2 | 30. | Haus Aden 7 - Romberg | 40. | Minister Achenbach 6 |
| 23. | Monopol - Grillo 3 | 31. | Haus Aden - Schacht Kurl 3 | 41. | Minister Achenbach 7 |
| 24. | Monopol - Grillo 4 | 32. | Preußen I 1/2 (Victoria 3/4) | 42. | Hermann 1/2 |
| 25. | Monopol - Grimberg 1/2 | 33. | Preußen II 1/2 | 43. | Werne 1/2 |
| | | 34. | Preußen II - Schacht Grevel | 44. | Werne 3 |
| | | 35. | Victoria 1/2 | 45. | Werne 4 |

STOLLEN- UND KLEINZECHEN

(Schwerte, Fröndenberg, Holzwickede, Unna)

STADTGEBIET SCHWERTE

Zeche Abendsonne

- Um 1840 im Raum Westhofen/Syburg.

Zeche Abergunst

- Um 1798 in Westhofen.

Zeche Carl Ruetz mit Schacht Josephine

- Vor 1831 bis 1867 Kohlen- und Eisensteinabbau im Schwerter Wald.

Zeche Schottland

- Von 1851 bis 1854 Kohlen- und Eisensteinabbau im Schwerter Wald.

STADTGEBIET FRÖNDENBERG

Zeche Ardey

- Um 1856 Teufen eines (wahrscheinlich tonnlägigen) Schachtes in Fröndenberg-Ardey.

Zeche Benedict

- Um 1907 Verleihung, vermutlich unbedeutender Abbau von unbekannter Dauer im Raum Stickherdicke.

Zeche Frohe Ansicht

- Auch als Zeche "Frohe Aussicht" genannt. Bereits um 1577 Abbau im Gebiet Ardey-Strickherdicke. Später Verleihung und Betrieb von 1820 bis ca. 1848.

Kleinzeche Frohe Ansicht

- (Auch "Zeche Elend" genannt) Von 1951 bis 1953 Betrieb als Kleinzeche mit 12 Mann Belegschaft. Besitzer waren Deichmüller und später Schäfer. Am 13. Oktober 1953 ein Toter bei einem Strebbruch. Die Stilllegung folgte darauf hin am 15. Oktober 1953.

Zeche Fröndenberg

- auch "Alte Zeche" genannt. Die Stollenzeche lag nahe dem Gut Neuhoff in Fröndenberg-Ardey. Abbau erfolgte um die Jahre 1754/55.

Zeche Haggenberg

- Die Verleihung erfolgte 1856, vermutlich fand aber nur geringer Abbau statt.

Kleinzeche Haggenberg

- Betrieb von 1951 bis 1953 in Strickherdicke-Landwehr. Der Besitzer war E. Deichmüller. Die 10 Mitarbeiter verzeichneten eine Gesamtförderung von 856 t.

Zeche Nepomuk

- von 1770 - 1780 Schürfungen und Abbau durch das Kloster Scheda (Wickede) in Strickherdicke.

Scheda-Stolln

- um 1775 Abbau durch das Kloster Scheda in Fröndenberg-Bausenhagen, aber ohne größeren Erfolg.

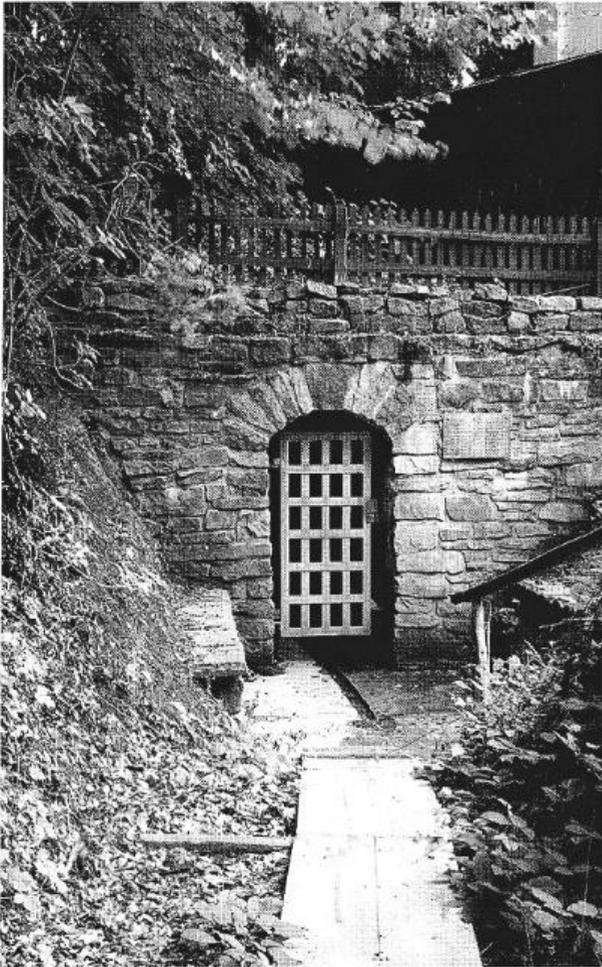
Zeche zum Wilden Mann

- Abbau um 1857 in Fröndenberg-Ardey.

GEMEINDEGEBIET HOLZWICKEDE

Caroline Erbstollen

- Die Verleihung des Erbstollenrechts erfolgte 1767. Im Jahr 1786 nahm der Stollen seinen Betrieb zur Wasserlösung auf, in geringem Umfang wurde auch Kohle gefördert. Das Stollenmundloch (In den letzten Jahren von Holzwickeder Mitgliedern des Arbeitskreises Bergbau und Geologie freigelegt und restauriert.) befindet sich unterhalb des Stuckenberges, in der Nähe der Natorper Mühle.



(1) Das wieder hergerichtete Mundloch des Caroline Erbstollens im Jahr 1995.

Zeche Billmerichsbank

- Betrieb um 1839 in Holzwickede-Natorp.
Das Feld kam später zur Zeche Caroline.

Zeche Bülow

- Abbau erfolgte um das Jahr 1839, später zur Zeche Caroline.

Zeche Carlsbank

- 1752 bis um 1842 Abbau am Hengser Weg in Opherdicke.

Zeche Caro

- In Betrieb um 1840 nahe der Massener Heide.

Zeche Clemens

- Um 1840 Betrieb in Rausingen, später zur Zeche Caroline.

Zeche Elise

- Wird um 1840 genannt, Abbaubetrieb aber unbekannt. Das Feld kam später zur Zeche Caroline.

Zeche Glücksonne

- Die Zeche wird um 1840 im Raum Natorp genannt, Abbaubetrieb unbekannt.

Zeche Gute Hoffnung

- Um 1840 an der Holzwickeder Chaussee genannt, Betrieb unbekannt.

Zeche Hermann bei Hengsen

- Verleihung im Jahr 1846, danach vermutlich geringer Betrieb.

Zeche Joseph

- Um 1840 Betrieb in Ostendorf östlich der Holzwickeder Straße.

Kleinzeche Joseph

1951 - Am 1. Oktober Inbetriebnahme der Kleinzeche Joseph an der Holzwickeder Straße in der Höhe Voßkuhlenweg. Besitzer waren A. Breckweg



(2) Belegschaft der Kleinzeche Unna vor dem Schacht Mühlhausen I um 1920

und später H. Dickerhoff.

1952 - Teufen des Schachtes von 45 m Teufe. Die Förderung beträgt 4.190 t/J mit einer Belegschaft von 37 Mann.

1956 - Die maximale Förderleistung von 5.730 t/J wird erreicht.

1957 - Am 31. Juli erfolgt die Stilllegung der Kleinzeche, da die Kohlenvorräte erschöpft sind. Der Schacht wird verfüllt.

Zeche Schöne Flöte

- Bereits um 1600 wurde unterhalb Opherdicke von Bauern nach Kohlen gegraben. Mit der Anlegung eines tonnlägigen Stollens wurde um 1693 begonnen. 1873 erfolgte die Stilllegung, die Berechtsame kam später zu Caroline.

Zeche Schwarze Adler

- Von 1711 bis ca. 1880 als Stollenbetrieb mit Förderschacht Gumprecht im Hixter Wald / Sölder Holz. Der Schacht Gumprecht wurde nach Stilllegung im Jahr 1845 verfüllt und eingeebnet. Die

Berechtsame kam ab 1902 zur Zeche Ver. Margarethe in Dortmund-Sölde.

Zeche Weiße Adler

- Um 1830 vermutlich kurzzeitiger Betrieb.

Zeche Wilhelminenglück

- Die Verleihung erfolgt im Jahr 1848. Ob ein Betrieb stattfand ist unbekannt.

Zahnsches Kohlenbergwerk

- Um 1771 als Stollen genannt.



(3) Querschlag der Zeche Friederica in Unna um 1860.

STADTGEBIET UNNA

Zeche Friederica

- Stollenabbau in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Unna-Billmerich. Im Jahr 1856 Konsolidation zu Hellweg (siehe auch dort).

Zeche Gut Glück

- Bereits vor 1831 in Betrieb. Ab dem Jahr 1856 zu Hellweg (siehe auch dort).

Zeche Otto

- Im 19. Jahrhundert Verleihung, wahrscheinlich fand aber kein eigener Betrieb statt. Später kam die Berechtsame zu Alter Hellweg.

Zeche Paduan

- Um das Jahr 1773 durch das Stift Scheda (Wickede) Kohlenabbau in Unna-Billmerich.

Romberger Erbstollen

1828 - Verleihung des Erbstollenrechts zur Lösung der Grubenfelder Caroline, Schwarze Adler u.a.

1829 - Beginn der Auffahrung. Das Mundloch befindet sich am Massener Bach, nahe dem Hellweg.

1839 - Stundung des Vortriebs nahe der Wickeder Chaussee.

Von Hövelsches Bergwerk

- Betrieb von 1735 bis 1737.

Als Ortsangabe wird das Amt Unna genannt.

Zeche Unna

1855 - Verleihung des Grubenfeldes Mühlhausen I an den Gastwirt Nottebohm.

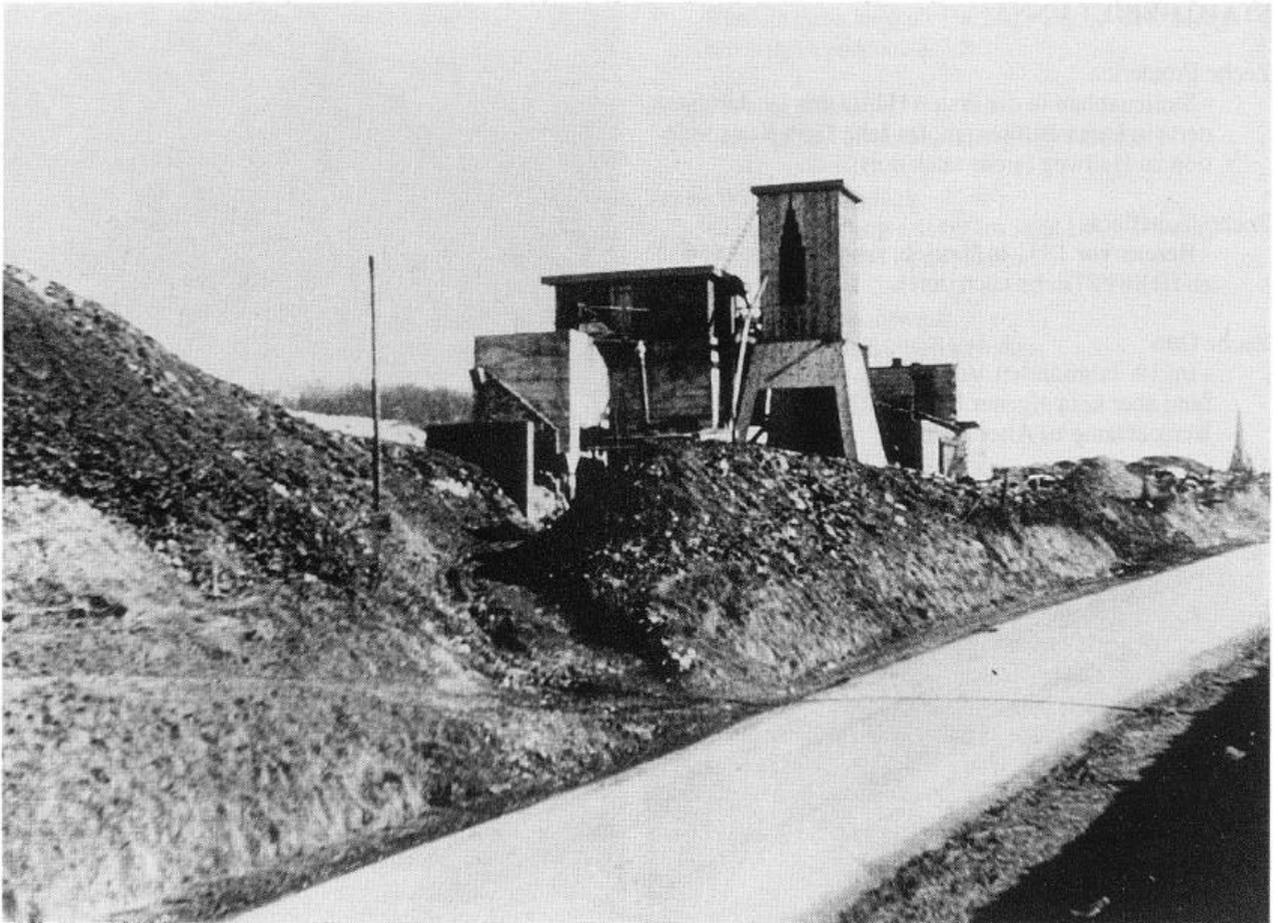
1920 - Teufbeginn für den Schacht Mühlhausen 1 (genannt Schmorbach) in der Ortslage Unna-Mühlhausen, südlich der Bundesstraße 1.

Bei 80 m starke Wassereinbrüche beim Schachteufen.



(4) Ehemaliges Schachthaus der Zeche Gut Glück in Unna-Billmerich um 1965.

Das Ansetzen der 1. Sohle erfolgt bei 120 m. Ein Querschlag nach Süden wird aufgefahren. Die Berechtsame der Zeche Unna beträgt 1,03 km². 1922 - Die Zeche zählt 85 Belegschaftsmitglieder. 1923 - Aufnahme der Kohlenförderung. Die 68 Bergleute der Zeche Unna fördern 9.161 t/J.



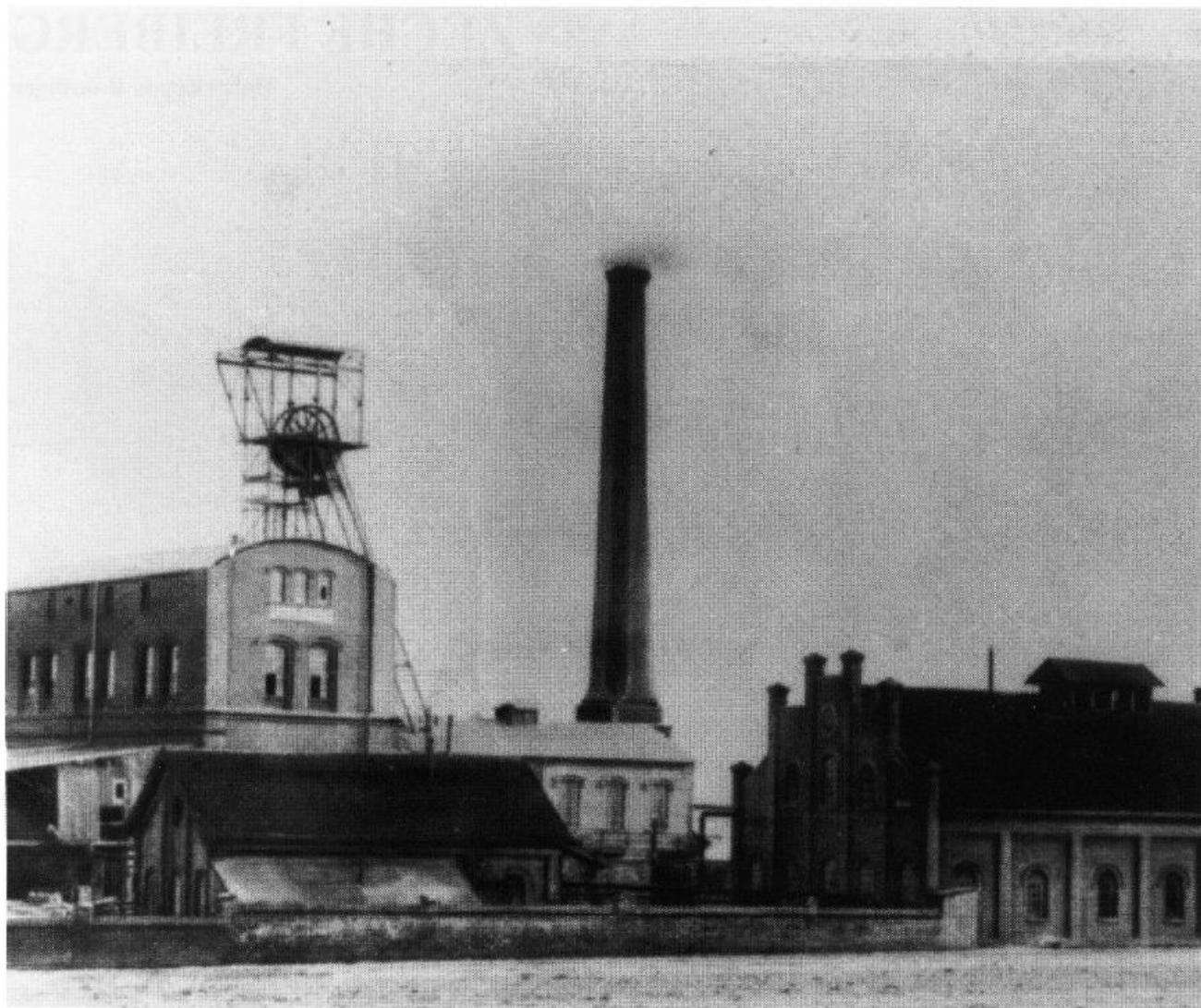
(5) Kleinzechen, wie hier Joseph in Holzwickede, halfen in den 1950 er Jahren den gesteigerten Bedarf an Kohlen, zur Versorgung der Bevölkerung und der wiederbelebten Industrie nach dem 2. Weltkrieg, zu decken.

1924 - Zunächst nochmals Förderung von 4.225 t, jedoch erfolgt am 1. Juli Stilllegung der Zeche Unna wegen schlechter geologischer Verhältnisse und unzureichender Kohlevorräte.

Die Tagesanlagen werden anschließend abgerissen.
Der Schacht Mühlhausen 1 wird verfüllt und eingeebnet..

ZECHE FREIBERG

Holzwickede-Rausingen



*(6) Die Zeche Freiberg in Holzwickede-Rausingen nahe der Stadtgrenze zu Dortmund-Sölde.
Ansicht von Norden aus dem Jahr 1911.
Heute befindet sich dort das Betriebsgelände der V.W. Werke Vincenz Wiederholt, Werk I.*

- 1758 Mutung und Verleihung der Felder Freiberg 1 und 2. Die Freiburger Flöze werden durch den Freiburger Erbstolln durchfahren.
- 1850 Verleihung der Zeche Augustushoffnung in Dortmund-Sölde. Die Anlage war aber vermutlich schon vorher in Betrieb.
- 1852 Verleihung der Zeche Freiberg in Holzwickede-Rausingen.
- 1856 Betriebsgemeinschaft der Zeche Freiberg mit der Zeche Augustushoffnung zur Anlegung eines gemeinsamen Tiefbaubetriebes mit zwei Schächten.
Teufbeginn für den Schacht Clemens im Feld Freiberg in der Ortslage Holzwickede-Rausingen.
- 1857 Der Schacht Clemens erreicht das Karbon bei 20 m.
- 1859 Die Erbstollensohle wird bei 25 m erreicht.
- 1860 Die 1. Sohle wird bei 61 m angesetzt.
- 1861 Förderbeginn von ca. 6.500 t/J.
- 1862 Die 2. Sohle wird bei 114 m angesetzt.
- 1864 Eine Anschlußbahn zum Bahnhof Holzwickede geht in Betrieb.
- 1865 Inbetriebnahme eines Wasserhaltungsschachtes.
- 1864 Die 204 Mitarbeiter fördern 34.530 t/J.
- 1868 Teufbeginn für einen Wetterschacht im Nordfeld.
- 1869 Die Teufarbeiten für den Wetterschacht werden bei ca. 30 m eingestellt.
Der Schacht Clemens wird tiefergeteuft.
- 1870 Die Jahresförderleistung beträgt 43.146 t bei 305 Mann Belegschaft.
- 1871 Ansetzen der 3. Sohle bei 199 m im Schacht Clemens.
- 1872 Der Wetterschacht wird bis zur 1. Sohle weitergeteuft.
- 1875 Schacht Clemens erhält die 4. Sohle bei 244 m angesetzt.
Endgültige Konsolidierung zu "Freiberg & Augustushoffnung".
Die Berechtsame beträgt 3,6 km². Zum Baufeld gehört ein Teil des Hörder Kohlenwerkes von 1200 x 1200 m.
Bei einer Belegschaft von 304 Mann werden 57.576 t/J gefördert.
- 1890 Teufbeginn für einen gebrochenen Wetterschacht (erst Senkrecht und dann Schräg abwärts) neben Schacht Clemens.
Unterwerksbau mittels Gesenke bis zur 5. Sohle bei 344 m.
- 1891 Erreichen der Jahresförderleistung von 91.157 t mit 464 Mann Belegschaft.
- 1893 Vermutlich in diesem Jahr Aufgabe des Wetterschachtes im Nordfeld.
- 1894 Die Zeche nennt sich nur noch nach ihren alten Namen "Freiberg".
- 1904 Der Schacht Clemens erhält ein eisernes Fördergerüst.
- 1910 Die höchste Jahresförderleistung von 132.299 t wird erreicht.
Die Belegschaft zählt 541 Mann.

1912 Am 1. Oktober erfolgt die Stilllegung der Zeche Freiberg, da aufgrund des zu kleinen Grubenfeldes die Kohlevorräte erschöpft sind.

1913 Die Tagesanlagen werden abgebrochen und die Schächte verfüllt
Heute befindet sich das "Stahlwerk Vincenz Wiederholt" auf dem ehemaligen Gelände der Zeche Freiberg.

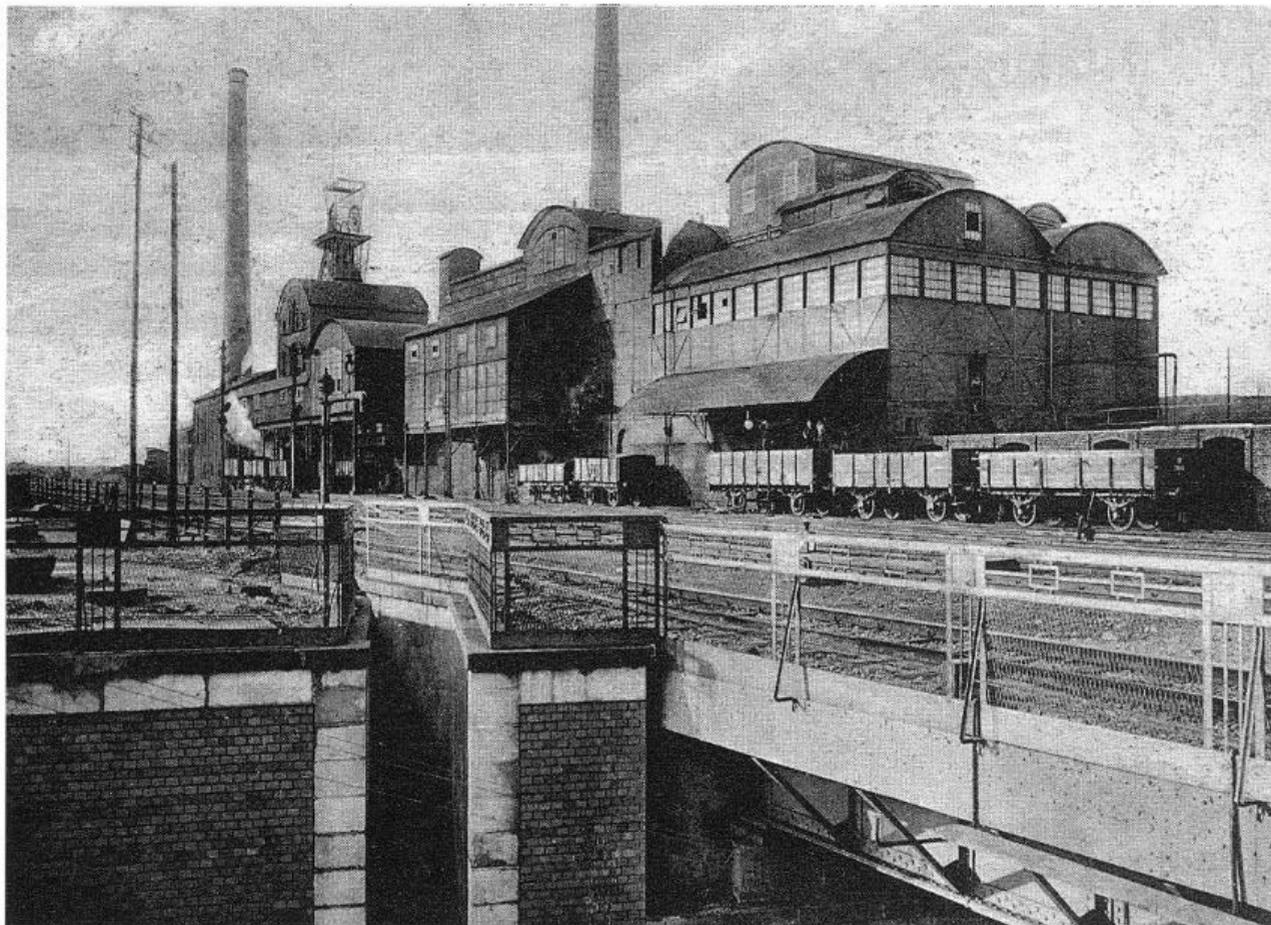
ZECHE CAROLINE

Holzwickede

1598 Erster urkundlicher Nachweis mit der Belehnung des Drostes Bernhardt von Romberg durch Herzog Johann Wilhelm von Jülich mit einem "Steinkohlenberg samt Erbstollnrecht auf der Holtwicke-schen Becke".

1707 Gründung des Caroline Erbstolln.

Im 18. Jahrhundert -
Kohlenabbau durch Stollen mit Lichtlöchern für die Salzgewinnung in Unna-Königsborn.



(7) Die Zeche Caroline mit dem Schacht 3 in Holzwickede um 1915.

Später wurde hier noch der Schacht 5 abgeteuft. Die Schachtanlage wurde 1933 umbenannt in Caroline 1/2.

- 1828 Verleihung des Romberger Erbstollens zur Lösung u.a. des Caroliner Grubenfeldes.
- 1854 Bis zum Übergang auf den Tiefbau wurden nur geringe Mengen gefördert.
Teufbeginn für den tonnlägigen Schacht Friedrich (1) südlich der Massener Straße und den tonnlägigen Schacht Op`m Brauck im Ostfeld.
- 1856 Teufen des tonnlägigen Schachtes Venus (2) neben Schacht 1.
Teufbeginn für einen seigeren Schacht 3 in der Ortslage Rausingen nördlich der Bahnlinie, der nach einem Einsturz aber aufgegeben wird.
- 1857 Mit dem Neuteufen des Schachtes 3 erhält der Kreis Unna einen ersten seigeren Schacht durch das Deckgebirge.
- 1858 Förderbeginn im Schacht 3.
Förderung von 176.342 Scheffel/J (ca. 8.800 t) bei einer 371 Mann starken Belegschaft.
- 1860 Ab diesem Jahr gehen weitere Schächte auf dem Stehlenskamp und im Südfeld in Betrieb, die nach dem Auskohlen wieder verfüllt werden.
- 1867 Der Schacht 3 wird stillgelegt.
Übernahme der stillliegenden Zeche Vereinigte Norm mit dem Schacht Norm (4) in Dortmund-Wickede.
- 1872 Stilllegung der Schächte 1/2.
Konkurs und Liquidation der "Aktiengesellschaft Caroline".
Bildung einer Gewerkschaft unter dem Namen "Caroline".
- 1877 Verfüllung der tonnlägigen Schächte 1/2 und "Op`m Brauck".
- 1886 Teufen eines Wetterschachtes "Alte Brauck" südlich von Schacht 3 (An der Kreuzung Opherdicker Str. / Hamburger Allee).
- 1890 Die Förderleistung erreicht 71.000 t/Jahr.
- 1891 Bau einer Brikettfabrik.
- 1894 Der Schacht 3 wird mit einem eisernen Fördergerüst versehen und geht in Förderung.
- 1896 Fördereinstellung für den Schacht 4 (Norm), bleibt aber weiterhin als Wetterschacht in Betrieb.
- 1897 Erstmals werden auf Caroline über 100.000 Tonnen Jahresförderung erreicht.
- 1899 Teufen eines Wetterschachtes 100 m westlich vom Schacht 3.
- 1904 Verlagerung des Abbaus in das Ostfeld.
Verfüllung des Wetterschachtes "Alte Brauck".
- 1909 Aufgabe des Schachtes 4 Norm und anschließende Verfüllung.
- 1913 Bei einer Belegschaft von 799 Mann werden 212.924 t/J abgebaut.
- 1929 Teufbeginn für Schacht 5 neben 3.
Erreichen der maximalen Förderleistung von 286.486 t/J. In den nachfolgenden Jahren wird ein ständiger Förderrückgang zu verzeichnen sein.
- 1932 Massenentlassung und fast Stilllegung des Bergwerkes Caroline. Die Belegschaft arbeitet zum Fortbestand zeitweise ohne Entlohnung weiter.
- 1933 Umbenennung der Schächte 3/5 in 1/2. Außerdem ist noch ein Wetterschacht (=3) in Betrieb.

1936 Erwerb und Aufschluß eines Feldesteiles der stillgelegten Zeche Massener Tiefbau.

1950 Die Förderung beträgt nur noch 106.365 t/J bei 525 Mann Belegschaft.

1951 Am 31. Mai wird die Zeche Caroline nach weitgehendem Abbau der Vorräte stillgelegt. Die Tagesanlagen werden bis auf einige Gebäude abgerissen, die Schächte verfüllt.

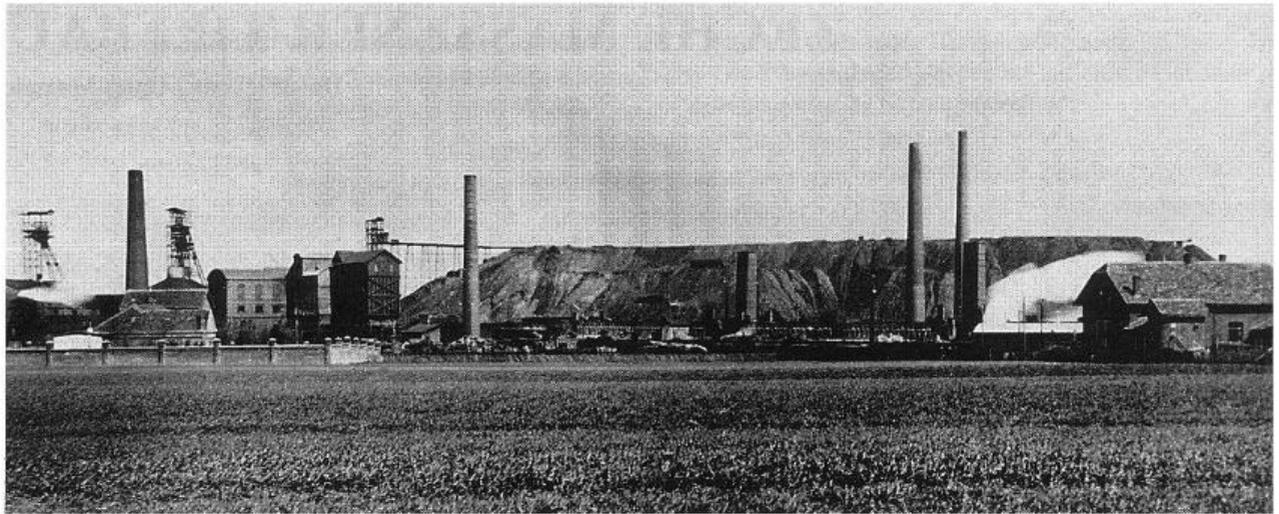


Holzwickede. Totalansicht mit Zeche Caroline

(8) Blick auf Holzwickede mit dem als 5 getauften und später in Caroline 2 umbenannten Schacht und einem Teil der Tagesanlagen der Zeche Caroline 1/2 um 1935.

ZECHE MASSENER TIEFBAU

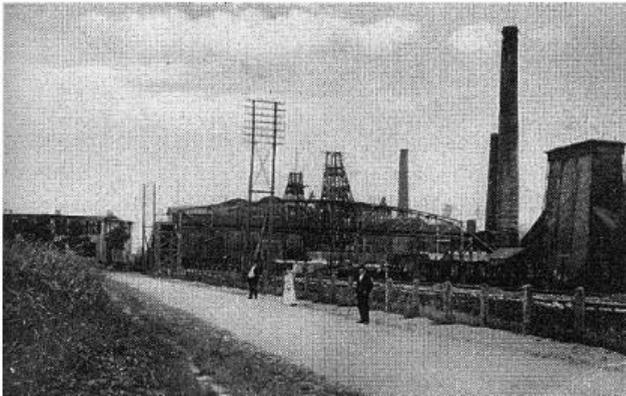
Do.-Wickede / Unna-Massen



(9) Die Tagesanlagen der Zeche Massener Tiefbau 1/2 in Dortmund-Wickede, nahe der Stadtgrenze zu Unna-Massen gelegen, um das Jahr 1920.

- | | |
|---|---|
| 1854 Teufbeginn für den Wasserhaltungsschacht Massen 1 genannt Carl in Dortmund-Wickede. | 1861 In den Schächten Asseln 1/2 wird die 2. Sohle bei 255 m angesetzt und Aufnahme der Förderung. |
| 1855 Abteufen des Förderschachtes Massen 2. | 1863 Umbenennung der Schachtanlage Asseln 1/2 in Courl 1/2. |
| 1856 Im Nordfeld (Ortslage Dortmund-Kurl) wird mit dem Abteufen der Schächte Asseln 1 und 2 begonnen. | 1864 Auf Massen 1/2 führen starke Wassereintrüche ab Oktober zu einer 3 monatigen Betriebsunterbrechung. |
| 1857 Bei 83 m erreichen die Schächte Massen 1/2 das Karbon. | 1870 Am 17. März 7 Tote bei einer Schlagwetterexplosion auf Massen 1/2. Die Förderung auf Massen 1/2 beträgt 185.539 t/J bei einer Belegschaft von 842 Mann. |
| 1859 Die 2. Sohle wird in Massen 1/2 bei 162 m angesetzt. Aufnahme der Kohlenförderung. | 1871 Wegen finanzieller Schwierigkeiten wird die Anlage Courl 1/2 verkauft und dadurch selbständig. Die Berechtsame von Massen 1/2 beträgt somit 24,6 km ² . |
| 1860 Bei einer Schlagwetterexplosionen auf Asseln 1/2 am 26. März 5 und am 6. August 4 Tote. | |

- 1874 Bedingt durch einen Wassereinbruch wird die Förderung zeitweise eingestellt.
- 1880 Die 208.763 t/J werden von 582 Belegschaftsmitgliedern gefördert.
- 1883 Am 19. September 16 Tote bei einer Schlagwetterexplosion.
- 1886 Inbetriebnahme der Kokerei auf Massen 1/2.
- 1890 Am 30. Januar stürzt ein Förderkorb im Schacht 2 ab. Die Förderung wird daraufhin bis zum 10. Februar eingestellt.
Bei einem Brand am 12. Oktober wird das Gebäude um Schacht 2 und die Separation zerstört.
- 1895 Teufbeginn für den Förderschacht 3 in Unna-Niedermassen.
Die Belegschaft überschreitet mit 1212 die Tausender Marke, die Förderung beträgt 304.537 t/J.



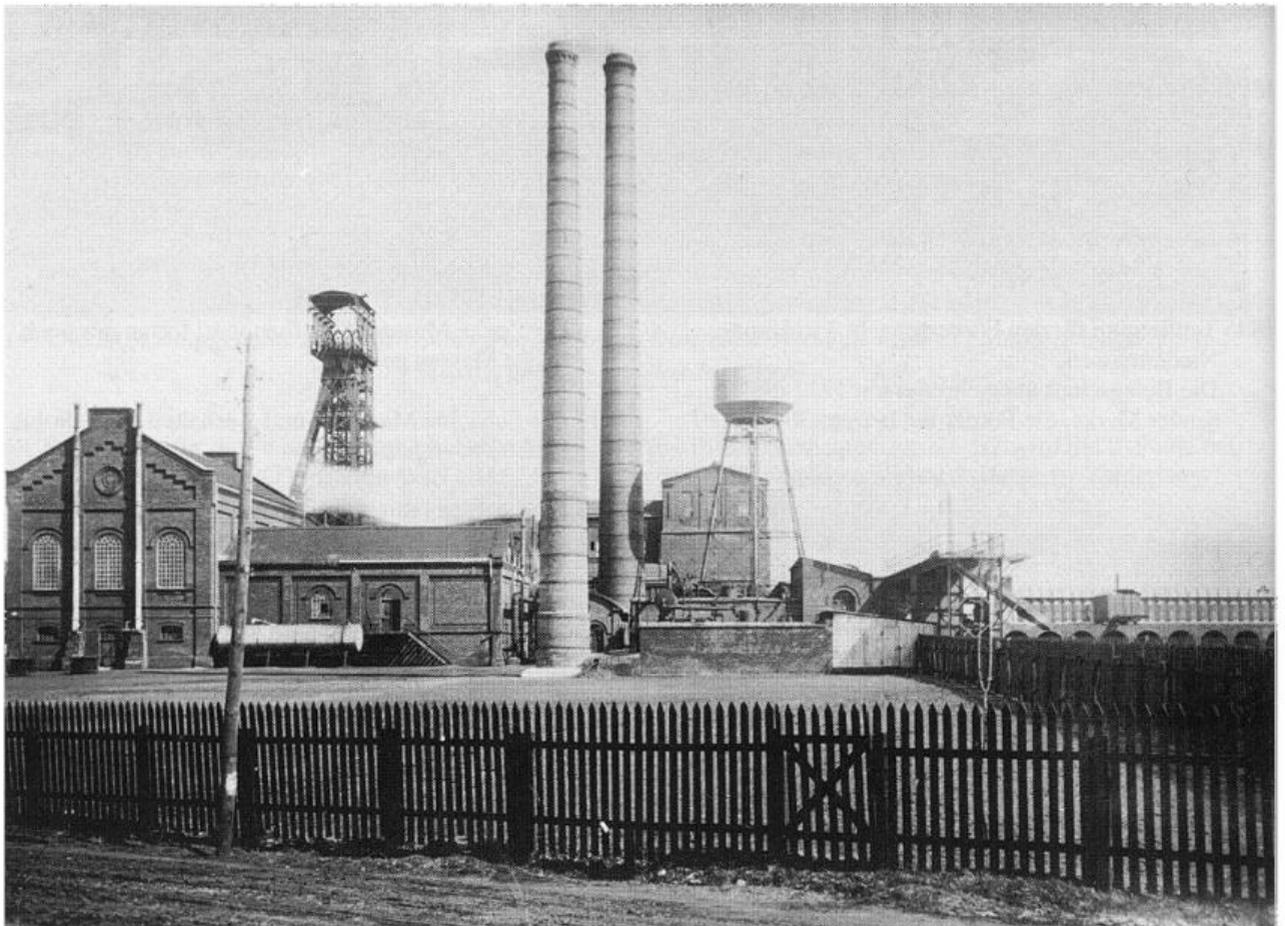
(10) Die Schachthanlage Courl, hier eine Ansicht um 1900, war bis zum Jahr 1871 Bestandteil der Zeche Massener Tiefbau und mußte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten verkauft werden.

- 1897 Der Schacht 3 erreicht die 3. Sohle (245 m) und Aufnahme der Förderung.
- 1900 Teufbeginn für den Wetterschacht 4 in Unna-Niedermassen, östlich von Schacht 3 nahe der Reckerdingsmühle.
- 1901 Eine Seilbahn zwischen Schacht 3 und 4 wird Übertage errichtet.
- 1905 Der Schacht Massen 2 wird bis zur 5. Sohle (560 m) tiefergeteuft.
Die Seilbahnverbindung wird über Schacht 3 hinaus bis zur Schachthanlage Massen 1/2 erweitert.
- 1910 Die Belegschaft zählt 2313 Mann, die Förderung beträgt 576.034 t/J.
Die Zeche Massener Tiefbau wird fortan nur noch Zeche Massen genannt.
- 1911 Die Schächte Massen 1 und 3 erhalten die 5. Sohle bei 560 m angesetzt.
- 1913 Die höchste Jahresförderleistung der Zeche Massen von 659.762 t wird mit 2519 Mitarbeitern erreicht.
- 1920 Tieferteufen der Schächte 1 und 2 bis zur 6. Sohle (650 m).
- 1924 Teufbeginn für Schacht Massen 5 in der Ortslage Unna-Massen an der Bahnhofstraße.
- 1925 Stilllegung der Schachthanlage Massen 1/2 am 1. Juli und der Anlagen 3/4 mit dem Teufschacht 5 (bei 40 m) am 31. Dezember.
- 1928 Abgabe eines Feldesteil von 1,4 km² an die Zeche Alter Hüllweg.

1936 Abgabe eines Feldesteil an die Zeche Caroline in Holzwickede.

1951 Das gesamte Restgrubenfeld geht an die Zeche Alter Hellweg.

1962 Die Schächte Massen 1/2 und 4 werden verfüllt, der Schacht 3 wird mit einem Betondeckel verschlossen.



(11) Die Schachanlage 3 der Zeche Massener Tiefbau wurde 1895 in Unna-Niedermassen errichtet. Die Ansicht zeigt die Tagesanlagen mit einem Teil der Kokerei um 1920.

ZECHE ALTER HELLWEG

Unna

19. Jh. - Bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Kohlenabbau in Unna-Billmerich durch den Schacht Gutglück und Friederica (vermutlich als Stollenbetrieb) unter dem Namen Hellweg.

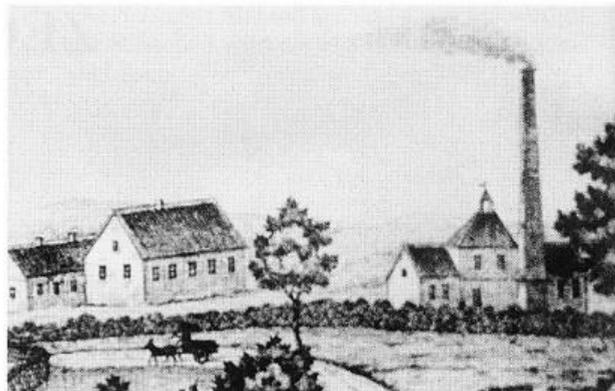
1856 Konsolidation der Berechtsame zu Alter Hellweg und Gründung der Gesellschaft Hellweg.

1857 Teufbeginn für den Schacht Friederica in der Ortslage Unna-Bornekamp / Ringebrack. Schacht Gutglück wird weitergeteuft bis zur 1. Sohle (bei ca. 75 m). Aufnahme der Eigenbedarfsförderung.

1858 Teufbeginn für den Schacht Hellweg (östlich vom Bahnhof Unna). Die Teufarbeiten werden aufgrund hoher Wasserzuflüsse bei 25 m gestundet.



(12) Der Schacht Friederica am 1. März 1889.



(13) Der Teufschacht Hellweg am Bahnhof Unna nach einer Zeichnung von L. Dolle um 1860.

Im Schacht Gutglück erfolgt die Ausrichtung der 2. Sohle bei ca. 139 m.

1859 Ansetzen und Ausrichtung der 1. Sohle in Friederica. Der Schacht Gutglück nimmt die Förderung auf. Für den Schacht Hellweg werden die Teufarbeiten endgültig eingestellt.

1860 Aufstellung einer Wasserhaltungsmaschine am Schacht Friederica.

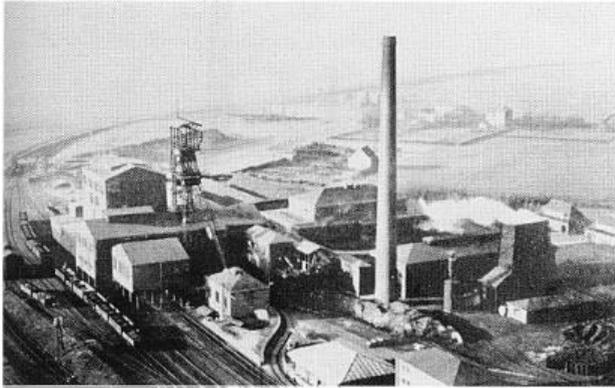
1861 Der Schacht Gutglück wird wegen geologischer Störungen stillgelegt. An Schacht Friederica wird die 2. Sohle ausgerichtet.

1863 Ansetzen der 3. Sohle (237 m) im Schacht Friederica.

1865 Wegen schlechten geologischen Verhältnissen und unreiner Kohle wird an Friederica der Betrieb eingestellt.

1867-68 Erneuter Kohlenabbau in Friederica.

1869 Stilllegung des Schachtes Friederica.

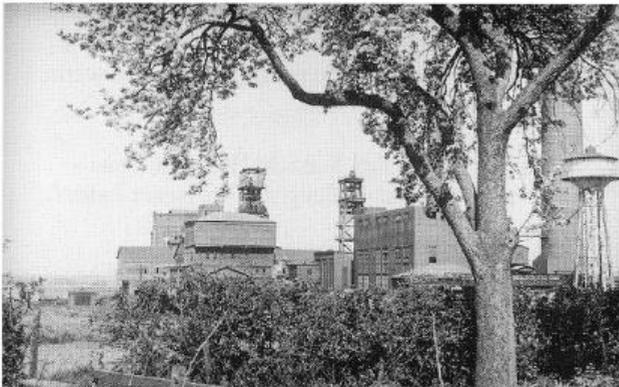


(14) Luftbild der Zeche Alter Hellweg 1/2 um 1930.

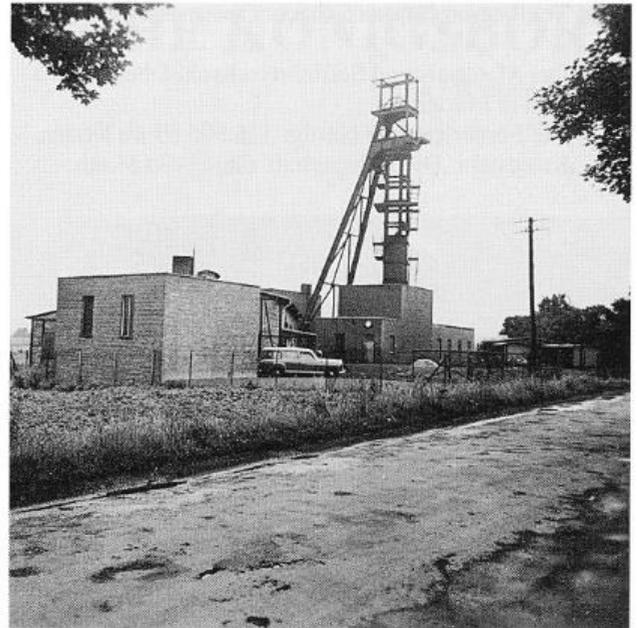
1871 Die Gesellschaft Hellweg wird aufgelöst.

1900 Umbenennung in Alter Hellweg.

1919 Wiederinbetriebnahme der Berechtsame unter dem Namen Alter Hellweg.
Teufbeginn für den Förderschacht 1 und den Wetterschacht 2, der kein Fördergerüst erhält, an der HansasträÙe in Unna.



(15) Die Fördergerüste Alter Hellweg 1 und 3 um 1955.



(16) Wetterschacht Hillering an der Hertinger Straße, aufgenommen im Juni 1956.

1921 Förderbeginn, 52.247 t/J bei einer Belegschaft von 269 Mann.

1928 Erwerb eines Feldesteil (1,4 km²) der stillgelegten Zeche Massener Tiefbau.

1938 Höchste Jahresförderleistung von 476.670 t mit 1448 Mitarbeitern.

1939 Teufbeginn für den Schacht 3, zunächst als Blindschacht von der 1. Sohle und den Wetterschacht Friederica.

1940 Ansetzen der 4. Sohle bei 585 m in Schacht 1. Der Schacht Friederica (50 m Teufe) nimmt seinen Betrieb als Wetterschacht auf.

1944 Teufbeginn für den Schacht Obermassen.

1945 Der Material- und Seilfahrtsschacht Obermassen geht in Förderung.

Die Förderleistung beträgt 336.506 t/J im letzten Kriegsjahr. Die Belegschaft zählt 1490 Mann.



(17) Der Schacht Heide in Unna-Afferde kurz nach der Fertigstellung um 1960.



(18) Die Zeche Alter Hellweg 1/2/3 an der HansasträÙe in Unna kurz vor der Stilllegung.

1950 Teufbeginn für den Wetterschacht Hillering in Unna-Billmerich.

1951 Die Restberechtigsame der Zeche Massener Tiefbau wird erworben.
Das Gesamtgrubenfeld beträgt 33,4 km².

1953 Der Schacht 3 wird vom Tage, neben 1/2, bis zum Blindschacht auf der 1. Sohle durchgeteuft, die Gesamtteufe reicht jetzt bis zur 3. Sohle.

1955 Förderaufnahme im Schacht 3.
Die Schächte Friederica und Obermassen werden aufgegeben und verfüllt.

1958 Teufbeginn für den Schacht Heide in Unna-Afferde zur Erschließung des Massener Feldes.

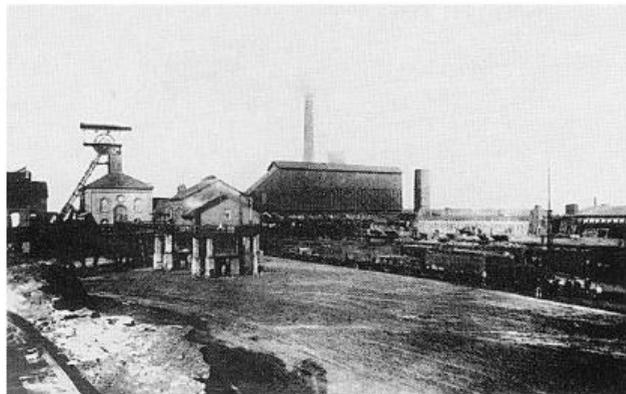
1960 Der Schacht Heide geht in Betrieb.
Die Jahresförderleistung beträgt 354.494 t bei einer Belegschaft von 1568 Mann.

1961 Am 30. Juni erfolgt die Stilllegung der Zeche Alter Hellweg.

ZECHE KÖNIGSBORN

Unna / Kamen / Bönen

Vor dem 14. Jahrhundert wird die Salzgewinnung im Raum Unna bereits erwähnt. Im Jahr 1799 wurde auch hier die erste Dampfmaschine in der Märkischen Region, im Volksmund Feuermaschine genannt, zur Salzsoleförderung aufgestellt. Die Zeche Königsborn erhielt ihren Namen von der Saline Königsborn.



(19) Der Schacht 1 der Zeche Königsborn um 1900.

1801 Bei der Mutungsbohrung "An der Feuermaschine" wird bei 150 m Teufe ein Steinkohlenflöz erreicht.

1873 Gründung der Gewerkschaft Königsborn. Die Berechtsame beträgt 17,3 km².

1874 Teufbeginn für den Schacht Königsborn 1 in der Ortslage Unna-Königsborn. Zur Schonung der Solezuflüsse wird nach dem sehr umständlichen "Kind-Chaudron-Verfahren", teilweise nur mit Schlägel und Eisen abgeteuft.

1880 Die 2. Sohle wird bei 360 m angesetzt und anschließend Förderaufnahme (6.632 t/J). Da der bis dahin einzige Schacht 1 allein für die Bewetterung zur Verfügung steht, wird bis zur Wettersohle ein Wetterscheider eingebaut. Der ausziehende Trum

ist an den Kamin des Kesselhauses angeschlossen, was einen Selbstzug ohne Ventilator bewirkt.

1882 Brand in der Sieberei und im Schachtgebäude.

1883 Errichtung einer Brikettfabrik.

1885 Bei den mittlerweile 11 Jahre dauernden Aufschlußarbeiten wird festgestellt, daß im östlichen Feldesteil günstige Kohlevorkommen vorhanden sind.

1887 Die Kokerei am Schacht 1 nimmt ihren Betrieb auf. Im Ostfeld in der Orstlage Kamen-Heeren-Werve wird mit den Abteufarbeiten für den Schacht 2 begonnen.

1889 Der Schacht 2 erhält den Namen "Gottesegen-Unverhofft", da die Aufschlüsse im Heeren-Wervener Feld wesentlich günstiger sind, als am Schacht 1.

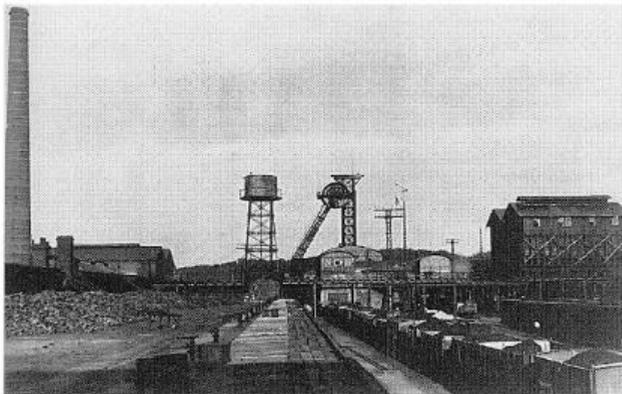
1890 Ansetzen der 3. Sohle im Schacht 2 und anschließend Förderbeginn.

1895 Die Gesamtförderung liegt bei 463.207 t/J, die Belegschaft zählt 1668 Mann.

1899 In Bönen-Altenböge wird mit den Teufarbeiten für Schacht 3 begonnen.

1901 Nachdem im Schacht 3 die 3. Sohle angesetzt ist nimmt er den Förderbetrieb auf. Direkt neben Schacht 3 beginnen die Teufarbeiten für Schacht 4.

1904 Im Schacht 1 wird die Förderung eingestellt, bleibt aber zur Bewetterung weiter offen.



(20) Schacht 2 in Heeren-Werve um 1908.

1908 Auf der Zeche Königsborn werden die ersten Druckluftabbauhämmer im Ruhrbergbau eingesetzt.

1910 Die Jahresförderleistung übersteigt erstmalig die Millionengrenze (1.008.337 t) bei einer Belegschaft von zur Zeit 3478 Mann.



(21) Das Vollwandstreben-Doppelbockgerüst des Schachtes Königsborn 5 war für viele Jahre das Wahrzeichen der Bergbaugemeinde Heeren-Werve. Die Abbildung zeigt eine Ansicht von 1954.

1913 In Heeren-Werve wird neben Schacht 2 mit den Abteufarbeiten für den Wetterschacht 5 begonnen.

1923 Die Gesamtberechtsame für Steinkohle, Sole und Eisensteinabbau beträgt 52,8 km².

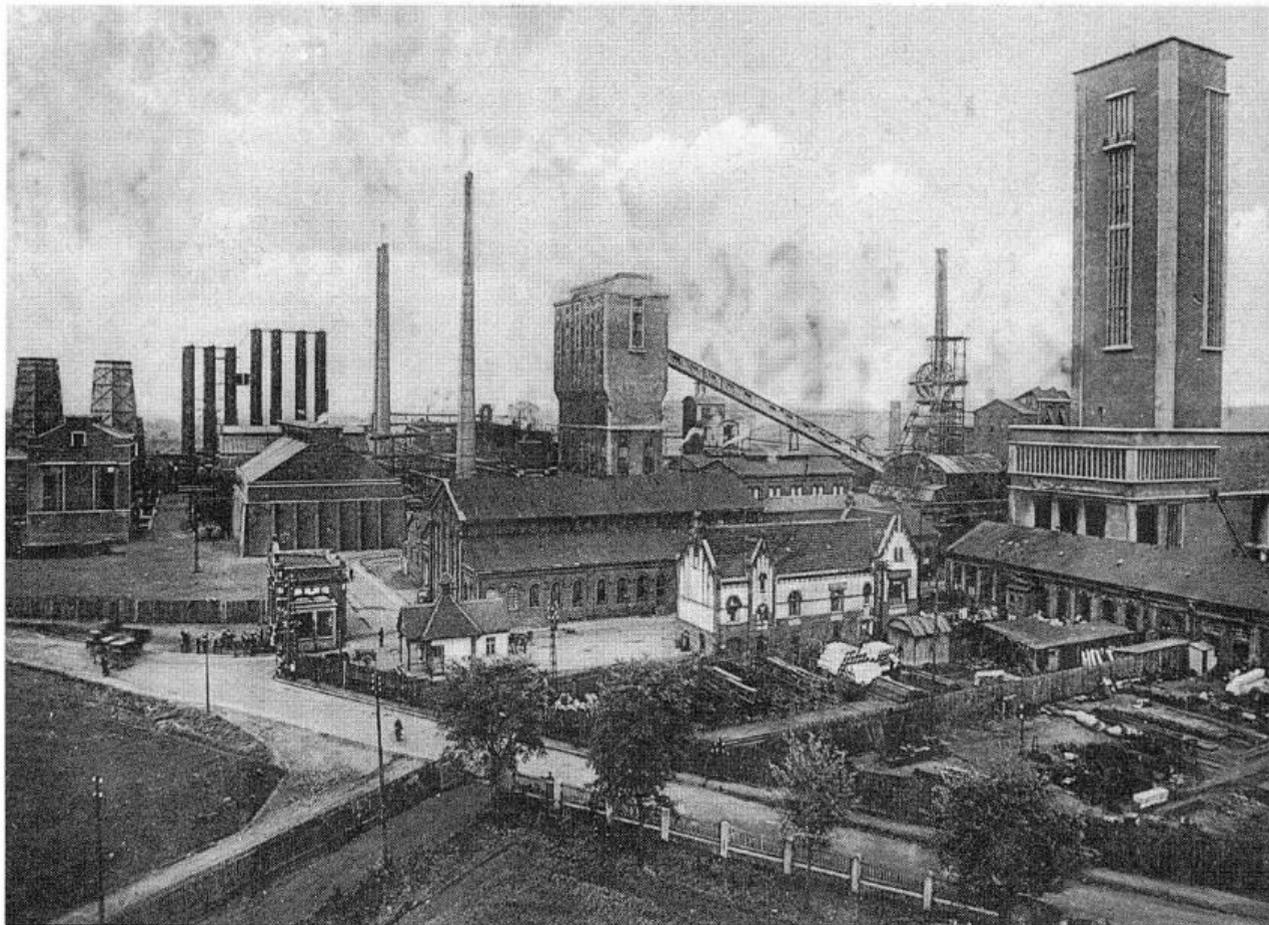
1930 Die wegen Ausbruch des 1. Weltkrieges eingestellten Teufarbeiten für Schacht 5 werden wieder aufgenommen.



(22) Der Wetterschacht 6, auch Friedrich genannt, ging im Jahre 1942 in der Bönener Bauerschaft Flierich in Betrieb.

1931 Erneute Teufeinstellung am Schacht 5 aufgrund der Weltwirtschaftskrise.

1937 Schacht 2 wird durchschlägig mit 3/4.



(23) Die Schachanlage 3/4 der Zeche Königsborn in Bönen-Altenbögge um 1930.

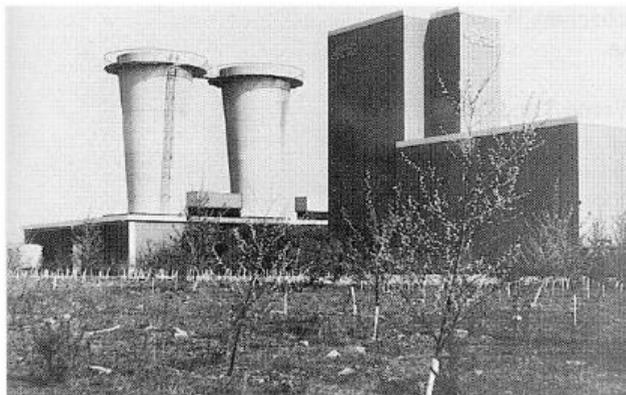
Von dieser Zechenanlage steht heute nur noch der 1928 fertiggestellte Fördererturm vom Schacht 4.

1939 Am 30. April bei einer Schlagwetterexplosion 7 Tote auf 3/4.

1942 Schacht 5 wird fertiggestellt und nimmt seinen Betrieb als Wetterschacht auf.

1945 Nach Kriegsende sind auf der Zeche Königsborn 4109 Mitarbeiter beschäftigt, die Förderung beträgt 841.833 t/J.

1950 Teufbeginn für den Wetterschacht 6, genannt Friedrich bzw. Bramcy in Bönen-Flierich.



(24) Der zuletzt geteufte Schacht der Zeche Königsborn ist der Wettererschacht Lerche in Hamm-Lerche. Heute gehört er zum Bergwerk Heinrich Robert.

1952 Der Schacht 6 nimmt seinen Betrieb als Wettererschacht auf.

1953 Schacht 5 wird zum Förderschacht umgebaut.

1956 Die höchste Jahresförderleistung der Zeche Königsborn von 2.139.516 t wird mit einer Belegschaft von 7629 Mann erreicht.

1964 Die Kohlenförderung im Schacht 5 wird eingestellt.
Schacht 4 wird zum Zentralförderschacht.

1966 Schacht 1 in Königsborn wird stillgelegt und anschließend verfüllt.
Der Schacht 5 wird zum Wettererschacht.

1969 Der Schacht 2 wird aufgegeben und verfüllt.

1970 Übernahme des Feldes Monopol III (40,1 km²) und Beginn der Ausrichtung mittels Querschlag auf der 6. Sohle.

1971 Teufbeginn für den Wettererschacht 7 Lerche in der Ortslage Hamm-Lerche zur Bewetterung des Monopol III Feldes.



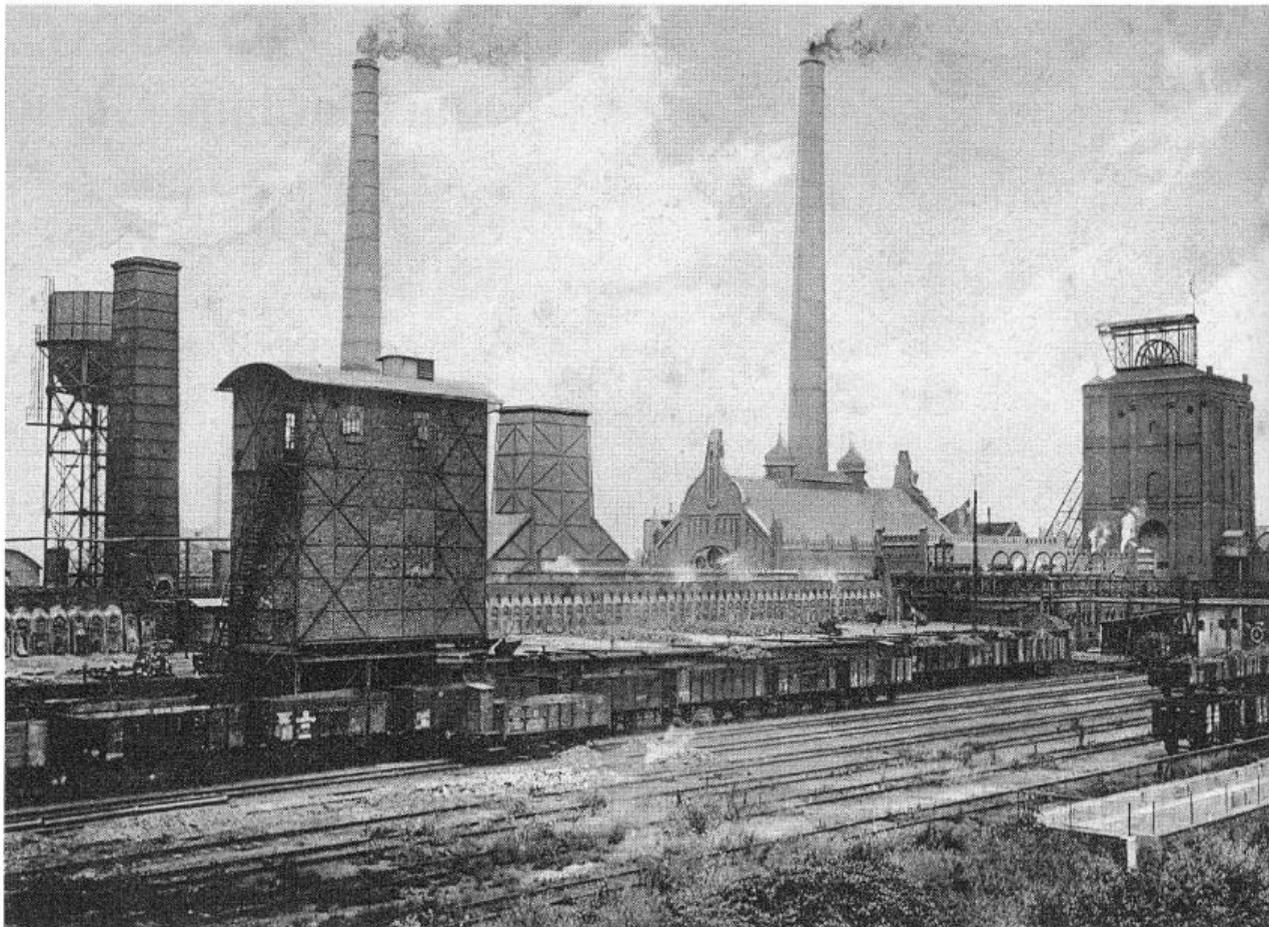
(25) Das Fördergerüst vom Schacht 3 wird umgezogen. Die Übertageanlagen von Königsborn 3/4 wurden nach der Stilllegung bis auf den Schacht 4 eingeebnet.

- 1975 Übernahme des Wetterschachtes Werne 3 der stillgelegten Zeche Werne.
- 1976 Durchschlag zwischen Werne 3 und Schacht Lerche.
- 1978 Bildung einer Werkstdirektion mit Heinrich Robert und Stilllegung des Altfeldes Königsborn.
- 1979 Abgabe des Schachtes Werne 3 an Neu-Monopol und Verfüllung der Schächte 5 und 6.
- 1981 Am 15. Mai Stilllegung der Zeche Königsborn 3/4 und anschließender Abbruch der Tagesanlagen. Der Schacht 3 wird verfüllt. Das Teilfeld Monopol III mit dem Wetterschacht Lerche kommt zu Heinrich Robert. Der Schacht 4 bleibt offen zur Wasserhaltung. Eine Verfüllung ist für 1995/96 vorgesehen, nach dem ein in Bau befindlicher Wasserrückhaltedamm fertiggestellt ist.

ZECHE MONOPOL

Schachtanlage Grillo

Kamen



(26) Die Schachanlage Grillo 1/2 in Kamen. Der Schacht 1 wurde zunächst mit einem Malakoff-Förderturm errichtet. Später wurde dieser mit einem Strebengerüst überbaut, wie auf dieser Ansicht aus dem Jahr 1907 zu sehen ist. Links im Bild sind die Kokereianlagen zu erkennen.

1873 Teuffbeginn für den Schacht Friedrich Grillo 1 der Zeche Akropolis in Kamen an der Lünener Straße im Feld Monopol I.

Die Gesamtberechtsame umfaßt 37,3 km².

1874 Konsolidierung der Berechtsame und Umbenennung in Monopol.

1879 Aufnahme der Kohlenförderung von 1142 t/J.



(27) Wetterschacht Grillo 3, auch "Schacht Kiwitt" genannt, in Bergkamen-Weddinghofen um 1970.

1887 Teufbeginn für den Schacht Friedrich Grillo 2, neben Schacht 1.

1896 Zusammen mit Grimberg 1/2 beträgt die Berechtigte 87 km², das ist zur Zeit das größte Grubenfeld im Ruhrrevier.

1897 Schlagwetterexplosion am 16. Dezember mit 3 Todesopfern.

1898 Durch starke Wasserzuflüsse müssen mehrere Abteilungen abgedämmt werden.

1906 Teufbeginn für den Wetterschacht Grillo 3 genannt Kiwitt.

1927 Der Schacht Grillo 1 wird bis zur 5. Sohle tiefergeteuft.

1930 Die Förderleistung des Bergwerks Monopol insgesamt (Schachtanlagen Grimberg 1/2 und Grillo) beträgt 1.408.538 t/J bei einer Gesamtbelegschaft von 4632 Mann.



(28) In Bergkamen-Overberge befindet sich der Frischwetter- und Seilfahrtsschacht Grillo 4 oder auch "3 Finken".



(29) Die Schachtanlage Grillo 1/2 der Zeche Monopol, wie sie in den 50er Jahren aussah.

1952 Trennung von Grimberg 1/2 und Grillo 1/2/3. Die Belegschaft der nun selbständigen Zeche Grillo zählt 2702 Mann, die Förderung beträgt 677.143 t/J.

1956 Teufbeginn für den Schacht 4, genannt "3 Finken", in Bergkamen-Overberge.

1965 Die 2429 Mann starke Belegschaft verzeichnet eine Kohlenförderung von 966.543 t/J.

1966 Wiedervereinigung von Grillo und Grimberg 1/2 zu Monopol. Die Berechtsame beträgt 40 km².

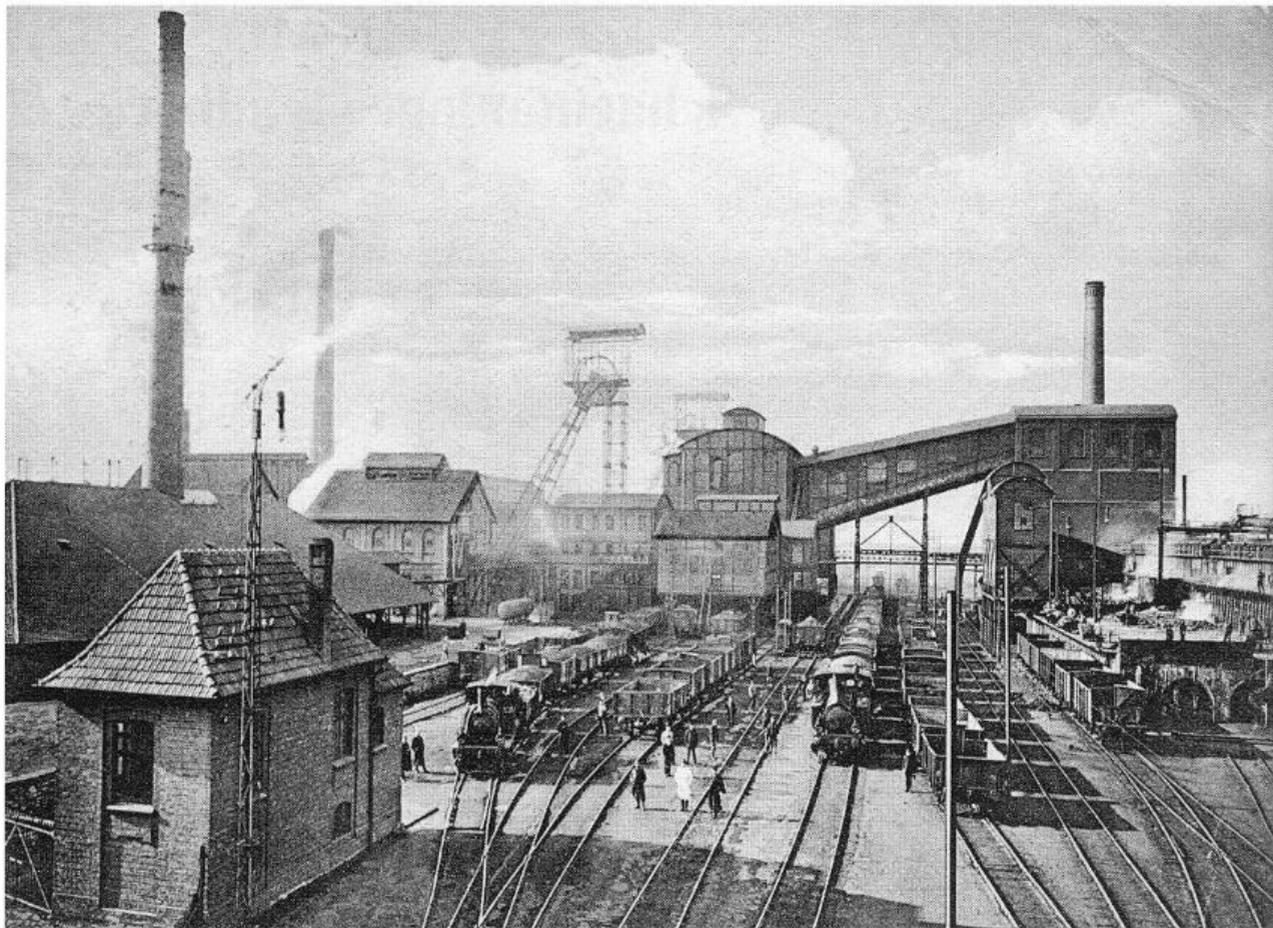
1981 Stilllegung der Schachtanlage Grillo 1/2. Das Baufeld mit den Schächten Grillo 2 und 4 sowie die Belegschaft werden in das neu gegründete Bergwerk Neu-Monopol (in Bergkamen-Mitte, aus ehemals Grimberg 1/2, siehe auch dort) eingebracht.

1983 Die Schächte Grillo 1 und 3 werden verfüllt.

1939 Der Schacht Grillo 3 wird bis zur 850 m Sohle tiefergeteuft.

1945 Trennung des Bergwerks Monopol in Grillo 1/2/3 mit Grimberg 1/2. Die Schachtanlage Grimberg 3/4 wird selbständig.

ZECHE MONOPOL
Schachtanlage Grimberg 1/2
Bergkamen



*(30) Die Übertageanlagen und Kokerei (rechts) der Schachanlage Grimberg 1/2 in Bergkamen.
Hier auf einer Ansichtskarte von 1915 zu sehen.*

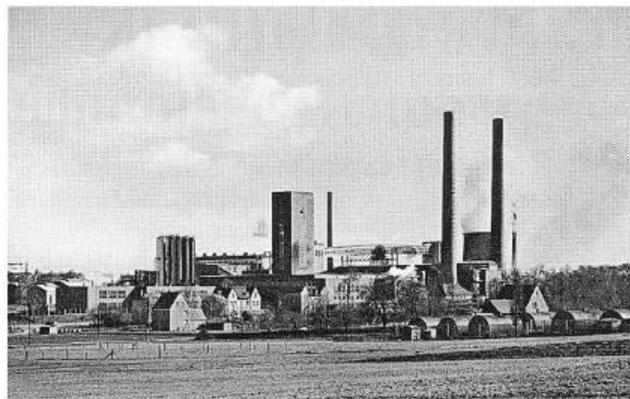
1890 Teufbeginn für den Schacht Grimberg 1 in Bergkamen.

1894 Förderaufnahme im Schacht 1.
Teufbeginn für den Schacht Grimberg 2, direkt

neben Schacht 1. Nach dem Zusammenbruch des Schachtes 2 beim Teufen wird dieser neu angesetzt.

1896 Förderbeginn im Schacht Grimberg 2.

- 1901 Am 13. September 8 Tote bei einer Schlagwetterexplosion.
- 1912 Der Schacht Grimberg 1 wird bis zur 4. Sohle tiefergeteuft.
- 1934 Die 4. Sohle wird zur Hauptfördersohle.
- 1944 Zerstörung der Schachanlage Grimberg 1/2 bei Bombenangriffen und dadurch Fördereinstellung.
- 1947 Am 31. März Wiederaufnahme der Förderung im Schacht 2.
- 1950 Tieferteufen Schacht Grimberg 1 bis zur 7. Sohle.
- 1952 Trennung von der Schachanlage Grillo.
Die jetzt selbständige Anlage Grimberg 1/2 zählt eine 2252 Mann starke Belegschaft und fördert 749.845 t/J.
Der Schacht 2 wird umgebaut und erhält ein geschlossenes Turmfördergerüst.
- 1954 Durchschlag auf der 4. Sohle mit Grillo 3.
Beginn mit dem Aufschluß des Ostfeldes.
- 1960 Die 7. Sohle wird zur Hauptfördersohle.
- 1962 Die höchste Jahresförderleistung der Zeche Grimberg 1/2 von 1.084.602 t bei 2458 Mann Belegschaft wird erreicht.
- 1966 Wiedervereinigung der Zeche Grimberg 1/2 mit Grillo 1/2/3.
- 1967 Durchschlag mit Grillo 1/2 auf der 7. Sohle, die zur gemeinsamen Hauptfördersohle wird.
- 1970 Rückbenennung in Monopol aus Grimberg 1/2 und Grillo 1/2/3.



*(31) Nach dem 2. Weltkrieg wurde die zerstörte Zeche Grimberg 1/2 neu aufgebaut.
1952 erhielt der Schacht 1 einen geschlossenen Förderturm. Ansicht aus dem Jahr 1956.*

- 1972 Fördereinstellung auf Grimberg 1/2. Das Baufeld kommt zu Grillo.
- 1974 Aufgabe des Baufeldes Grimberg 1/2.
- 1975 Für das Bergwerk Neu-Monopol auf dem ehemaligen Gelände Grimberg 1/2 beginnen die Vorarbeiten.
- 1977 Erweiterung des Schachtes Grimberg 2 und Beginn der Ausrichtung im Feld Monopol III von Grillo 1/2 aus.
- 1979 Übernahme des Schachtes Werne 3 in Bergkamen-Rünthe von Königsborn.
- 1980 Der Schacht Grimberg 2 erreicht seine Endteufe von 1137 m.
- 1981 Am 13. Oktober Förderbeginn für das Bergwerk Neu-Monopol im umgebauten Schacht Grimberg 2, der ein neues Stahlkastenstrebengerüst erhalten hat.

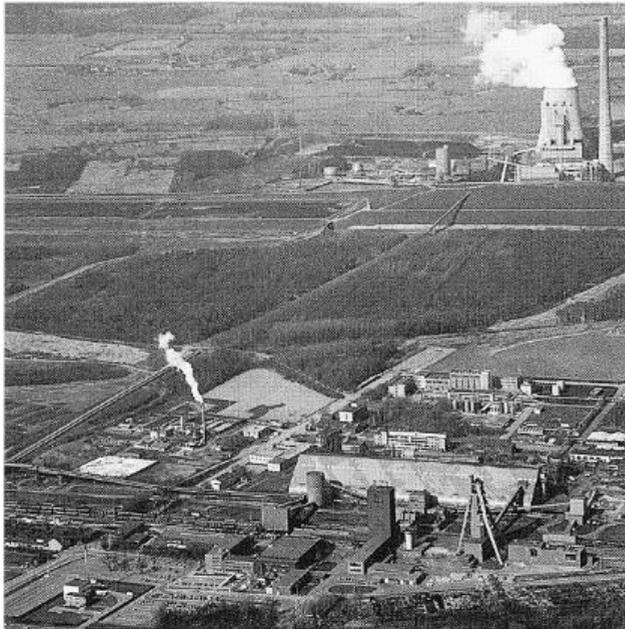
Der Schacht Grimberg 1 dient zur Seilfahrt und Materialförderung.

Übernahme der stillgelegten Zeche Grillo mit den Schächten Grillo 1 und 4.

1982 Umbenennung von Neu-Monopol in Monopol.

Das neue Bergwerk umfaßt die Schächte Grimberg 1/2, Grillo 1, Grillo 4 und Werne 3.

Die Lieferung von rund 500.000 t Kohle jährlich in das neu errichtete Gemeinschaftskraftwerk Heil erfolgt mittels einer ca. 2 km langen Bandstraße.



(32) Das auf dem Gelände der ehemaligen Schachtanlage Grimberg 1/2 errichtete Bergwerk "Neu-Monopol" auf einem Luftbild aus dem Jahr 1985.

Im Hintergrund sind die Bandstraße und das STEAG/VEW Gemeinschaftskraftwerk in Heil zu erkennen.

1985 Die Belegschaft zählt 3787 Mitarbeiter.
Die Förderung beträgt 2.455.030 t/J.

1991 Abbaubeginn im Flöz Mausegatt im Baufeld von Grimberg 3/4, Berechtsame des Bergwerks Haus Aden.

Das Bergwerk Monopol verzeichnet eine Belegschaft von 3725 Mitarbeitern und eine Jahresförderung von 2.400.606 t.

Die Größe des Grubenfeldes beträgt 65 km².

1993 Bildung einer gemeinsamen Werksdirektion mit dem Bergwerk Haus Aden in Bergkamen-Oberaden und gemeinsame Abbau- und Personalplanung.

Die Einstellung der Förderung im Schacht Grimberg 2 erfolgt zum 31. Dezember.

Die Kohlenförderung wird von Haus Aden übernommen. Die Tagesanlagen werden nachfolgend teilweise abgebrochen bzw. sind für eine geplante Gewerbeansiedlung vorgesehen.

ZECHE MONOPOL
Schachtanlage Grimberg 3/4
Bergkamen-Weddinghofen

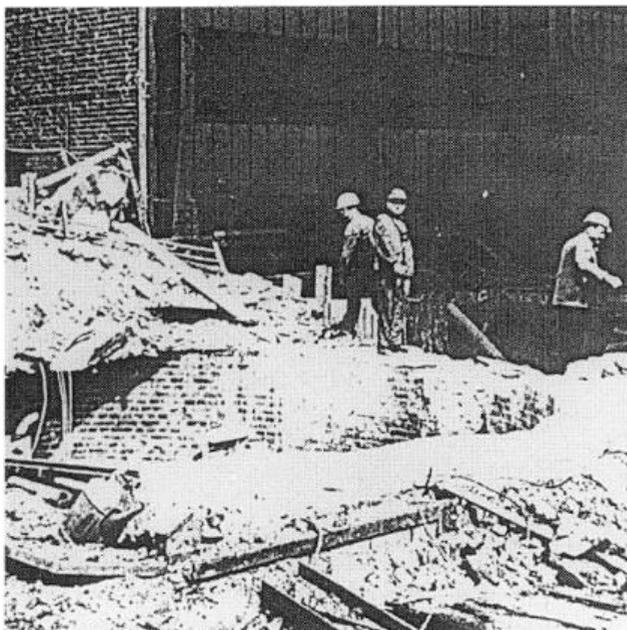
1925 Teufbeginn für den Schacht Grimberg 3, genannt Kuckuck in Bergkamen-Weddinghofen.

1927 Der Schacht Grimberg 3 erhält die 1. Sohle bei 850 m und die 2. bei 929 m angesetzt. Bereits im gleichen Jahr erfolgt am 1. August die Stilllegung des Schachtes. Der Aufschluß des Feldes erfolgt über die 5. Sohle von Grillo aus.

1930 Der Schacht Grimberg 3 säuft ab.

1932 Aufnahme der Sumpfarbeiten im Schacht 3.

1934 Teufbeginn für den Wetterschacht 4 neben 3.



(33) Aufräumarbeiten nach dem schweren Unglück von 1946 am Schacht 3 Kuckuck. 405 Bergleute fanden hier den Tod.

1936 Förderbeginn für Grimberg 3/4.

1944 Am 11. September 107 Tote bei einer Schlagwetterexplosion.

1945 Abtrennung der Schachtanlage Grimberg 3/4 von Grillo / Grimberg 1/2.

1946 Am 20. Februar verlieren 405 Bergleute bei einer der schwersten Schlagwetter/Kohlenstaubexplosion im Ruhrrevier ihr Leben. Das völlig zerstörte Grubengebäude wird anschließend unter Wasser gesetzt.

1947 Beginn mit den Instandsetzungs- und Sumpfarbeiten an Schacht Grimberg 3.

1952 Wiederaufnahme der Förderung zur Jahresmitte. Mit 781 Mann Belegschaft werden 50.023 t/J gefördert.

1955 Tieferteufen des Wetterschachtes Grimberg 4 bis zur 3. Sohle.

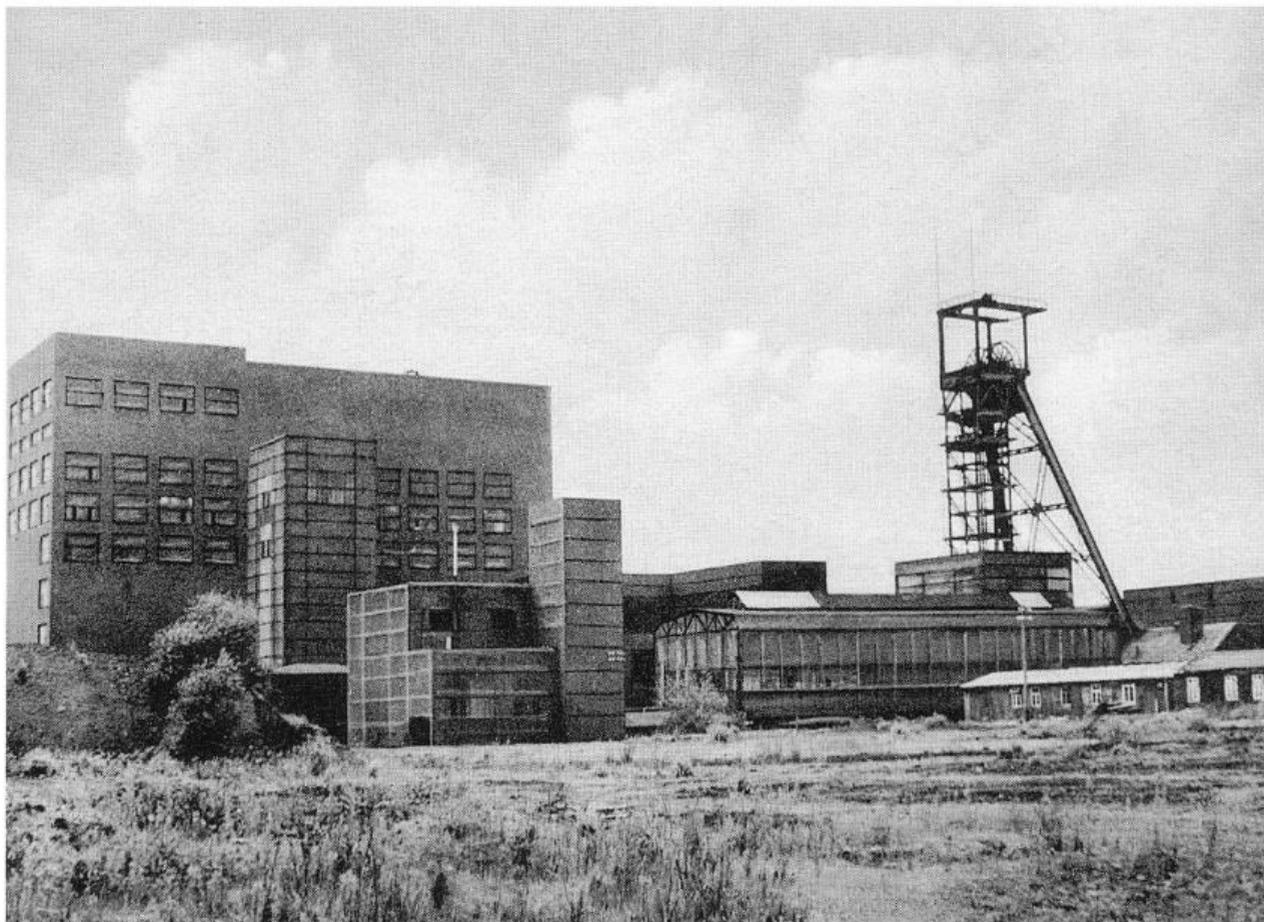
1960 Die Belegschaft zählt 2008 Mann, die Förderung beträgt 855.157 t/J.

1962 Tieferteufen im Schacht 4 bis zur 4. Sohle.

1970 Bildung einer gemeinsamen Werksdirektion mit dem Bergwerk Haus Aden.

1973 Erreichen der maximalen Jahresförderleistung von 1.439.083 t mit 1761 Mitarbeitern.

1974 Zum 30. September erfolgt die Einstellung der Kohlenförderung im Schacht 3. Die Förderung wird durch Haus Aden übernommen. Die Schachtanlage Grimberg 3/4 bleibt weiterhin Seilfahrts- und Kauenstandort.



(34) Die Tagesanlagen von Grimberg 3/4 mit dem "Unglücksschacht 3" nach den Wiederraufbauarbeiten im Jahre 1952.

1992 Am 15. April 7 Todesopfer bei einer Explosion im Zuge von Raubarbeiten im Flöz Sonnenschein.

1994 Einstellung der Seilfahrt auf Grimberg 3/4. Die Übertageanlagen und Schächte werden aufgegeben. Das Gelände ist für Gewerbeansiedlungen vorgesehen.



*(35) Die Schachtanlage Grimberg 3/4 kurz vor der Stilllegung am 16. Februar 1994.
Die Schächte 3 (links) und 4 gehörten seit 1970 zum Bergwerk Haus Aden.*

ZECHE HAUS ADEN

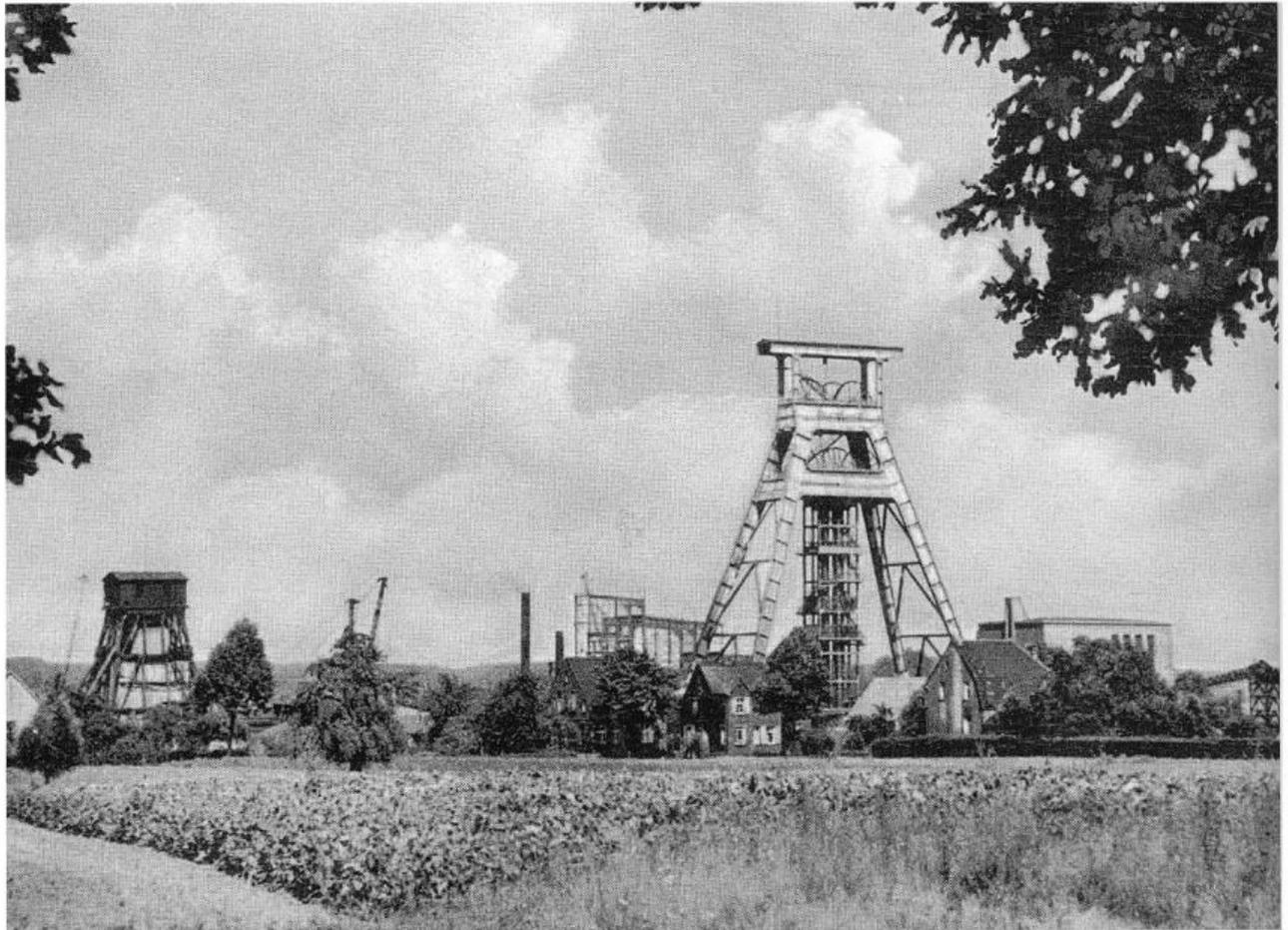
Bergkamen-Oberaden / Werne-Langern

1938 Beginn der Teufarbeiten für den Wetter- und Seilfahrtsschacht Haus Aden 2.

1939 Teufbeginn für den Förderschacht Haus Aden 1.
Der Schacht Haus Aden 2 erreicht das Karbon bei

456 m. Die 1. Sohle wird bei 581 m angesetzt.
Noch im gleichen Jahr Aufnahme der ersten Kohlenförderung.

1941 Schacht 2 erreicht seine Endteufe bei 924 m.



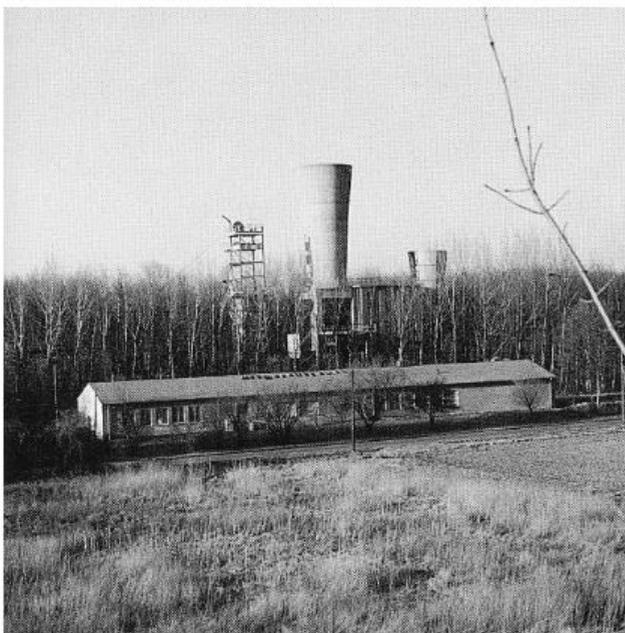
(36) Die Übertageanlagen der Zeche Haus Aden 1/2 in Bergkamen-Overberge um 1950. Links im Bild ist der Schacht 2 noch mit dem Abteufgerüst zu sehen, rechts das Doppelbockfördergerüst von Schacht 1.

1943 Aufnahme der regelmäßigen Kohlenförderung von zunächst 60.152 t/J.
Die Belegschaft zählt 1079 Mann.

1945 Die Jahresförderleistung ist im letzten Kriegsjahr auf 131.325 t gestiegen, bei einer nur noch 658 Mitarbeiter starken Belegschaft.

1950 Die Berechtsame bestehend aus den Feldern Haus Aden und Haus Aden Fortsetzung beträgt 7,6 km². Die Förderung von 595.828 t/J wird mit 2333 Mann erreicht.

1955 Teufbeginn für den Wetterschacht 3 in der Ortslage Bergkamen-Heil.



(37) Wetterschacht Haus Aden 3 in Bergkamen-Heil.
1972 wurde er umbenannt in Haus Aden 5.

1959 Der Wetterschacht 3 nimmt seinen Betrieb auf.

1960 Die Belegschaft von zur Zeit 3433 Mann fördert 1.300.280 t/J.

1962 Der Schacht 2 wird bis zur 3. Sohle (1000 m) tiefergeteuft.

1966 Tieferteufen des Förderschachtes 1 bis zur 3. Sohle.

1968 Die 3. Sohle wird zur Hauptfördersohle.

1970 Bildung einer gemeinsamen Werksdirektion mit Grimberg 3/4.

1971 Durchschlag auf der 3. Sohle mit der Schachanlage Grimberg 3/4.

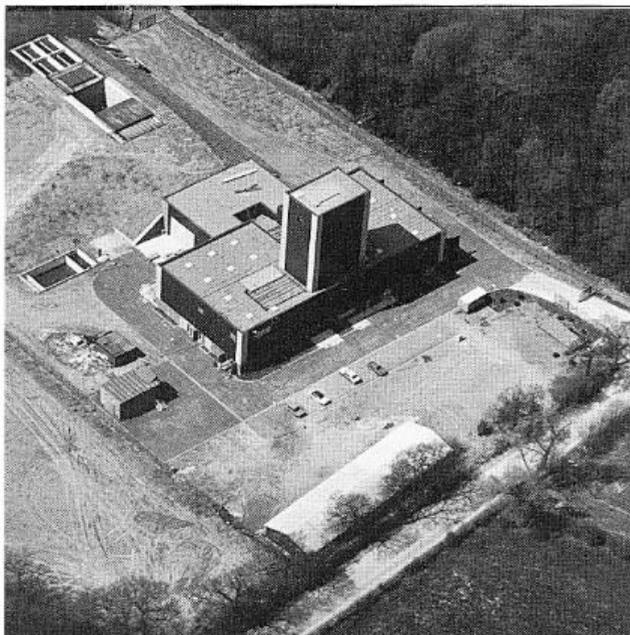
1972 Der Wetterschacht Haus Aden 3 wird umbenannt in Schacht 5.

1974 Zum 30. September wird die Kohlenförderung auf Grimberg 3/4 eingestellt. Die ehemals selbständige Schachanlage geht in das Bergwerk Haus Aden auf. Der Schacht 1 wird zentraler Förderschacht.

1975 Das Gesamtbaufeld des Bergwerks Haus Aden beträgt nun 18 km². Die 4258 Mann starke Belegschaft fördert 2.987.376 t/J.

1977 Beginn mit dem Aufschluß des Nordfeldes im Bereich Langern / Cappenberg.

1979 Am 9. März erfolgt der erste Spatenstich für die Abteufarbeiten des Wetterschachtes 6 (Langern) im Nordfeld, in der Ortslage Werne-Langern. Der Schacht Haus Aden 2 erhält eine zweite Fördereinrichtung zur Bergeförderung aus dem Nordfeld. Das Fördergerüst wird zu einem Stahlkastenstreben-Doppelbock umgebaut.



(38) Der Wetterschacht 6 Langern war bei seiner Fertigstellung der tiefste Schacht im Ruhrrevier (1388 m).

1981 Schacht 6 erreicht seine Endteufe bei 1388 m und ist damit der zur Zeit tiefste Schacht im Ruhrrevier.

1983 Der Schacht 6 Langern nimmt seinen Betrieb als Wetterschacht auf.
Am 7. Februar erster Spatenstich für den Seilfahrt- und Materialschacht 7 (Romberg) in Werne-Langern.

1985 Übernahme der Baufelder Kurl und Victoria 1/2 von der stillgelegten Zeche Gneisenau. Das gesamte Baufeld beträgt nun 80 km².
Einziger Förderstandort bleibt Haus Aden 1.
Der Schacht 7 erreicht seine Endteufe von 1045 m.

1986 Inbetriebnahme des Schachtes 7 im Nordfeld. Die Fördermaschine für diesen Schacht ist eine Neukonstruktion. Der Motor ist dabei aus Platzgründen (Kompakte Bauweise der Übertageanlagen eines Anschlußbergwerkes) in die Treibscheibe integriert.

Das Bergwerk Haus Aden erreicht die höchste Jahresförderleistung von 3.901.575 t.

1988 Am 1. Juli läuft im Nordfeld der 1. Abbaubetrieb im Flöz Robert/Albert an.
Die Belegschaft zählt zur Zeit rund 3900 Mitarbeiter.



(39) Luftbild der Übertageanlagen der Zeche Haus Aden. Der Schacht 2 erhielt 1979 eine 2. Förderung eingebaut. Das Fördergerüst wurde zu einem Doppelbockgerüst umgebaut. Am oberen Bildrand ist noch der Wetterschacht 5 in Bergkamen-Heil zu erkennen.



(40) Ein Musterbeispiel für ein Anschlußbergwerk ist der Seilfahrt- und Materialschacht Haus Aden 7 in Werne-Langern. Die Anlage wurde bereits mehrfach mit Preisen für die architektonische Gestaltung ausgezeichnet.

1993 Bildung einer Werksdirektion Haus Aden / Monopol und gemeinsame Abbauplanung. Die Kohlenförderung wird zum Jahresende auf Haus Aden 1 konzentriert. Der Monopol-Förderschacht Grimberg 2 wird zum Jahresende stillgelegt.

1994 Einstellung der Seilfahrt und nachfolgend Aufgabe der Schächte Grimberg 3/4. Die verwertbare Jahresförderung des Bergwerks Haus Aden Monopol beträgt 2.574.865 t, die Belegschaft zählt 3949 Mitarbeiter.



(41) In der Ortschaft Lünen-Niederaden befindet sich der Schacht Kurl 3, den das Bergwerk Haus Aden im Jahr 1985 von der ehemaligen Zeche Gneisenau in Dortmund-Derne übernommen hat.

1995 Folgende Anlagen sind zur Zeit auf dem Bergwerk Haus Aden/Monopol in Betrieb:

Förderschacht Haus Aden 1;

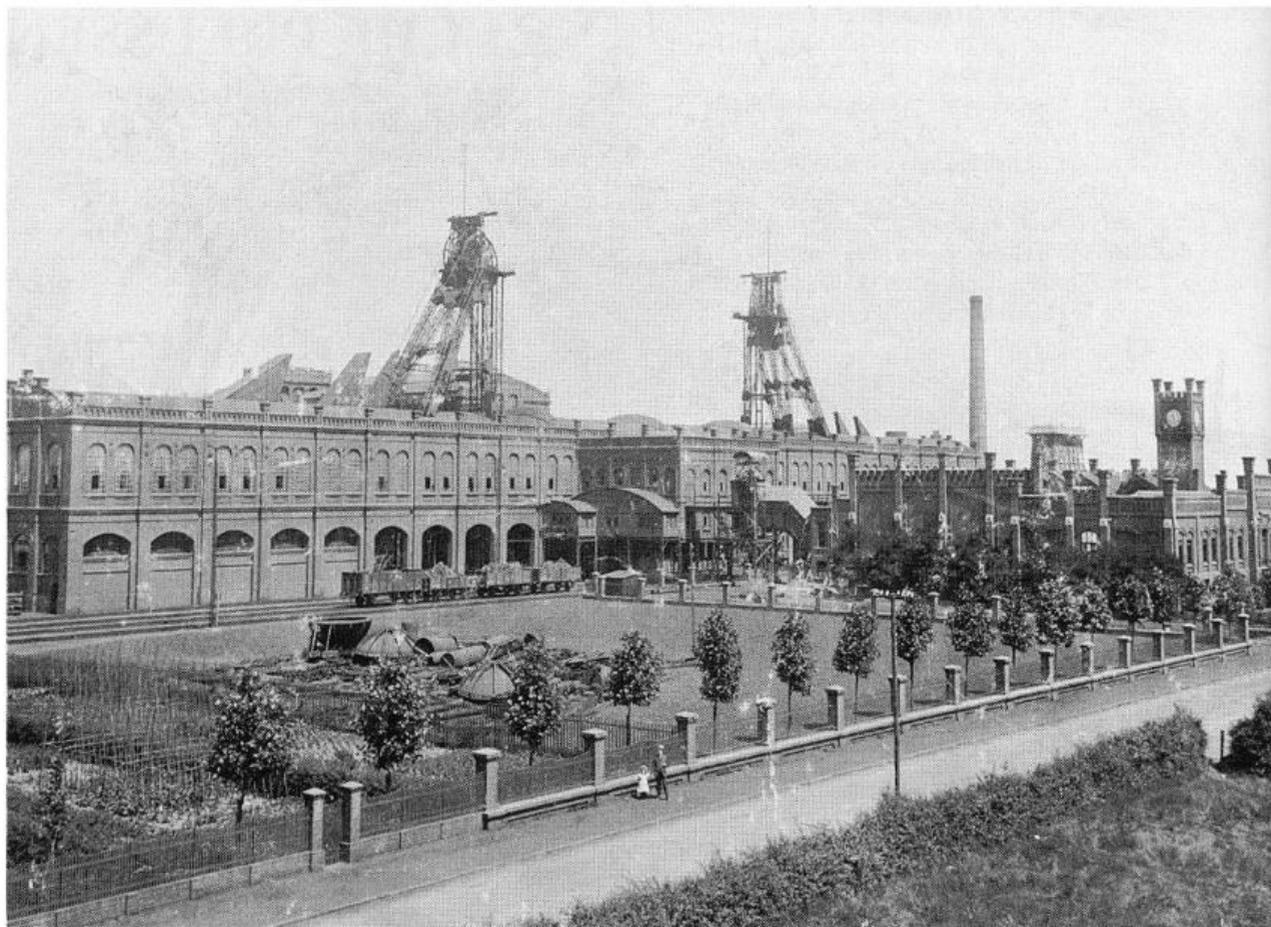
Seilfahrtsschächte: Haus Aden 2, Grimberg 2, Kurl 3 und Haus Aden 7;

Wetterschächte: Haus Aden 6, Victoria 1, Grillo 4 und Werne 3.

Abgeworfen werden die Schächte Haus Aden 5, Grimberg 1, Grimberg 3/4, Grillo 1 und ab ca. dem Jahr 2000 die Schächte Kurl 3 und Victoria 1. Das Gesamtgrubenfeld beträgt 141 km².

ZECHÉ PREUSSEN

Lünen-Horstmar / Gahmen



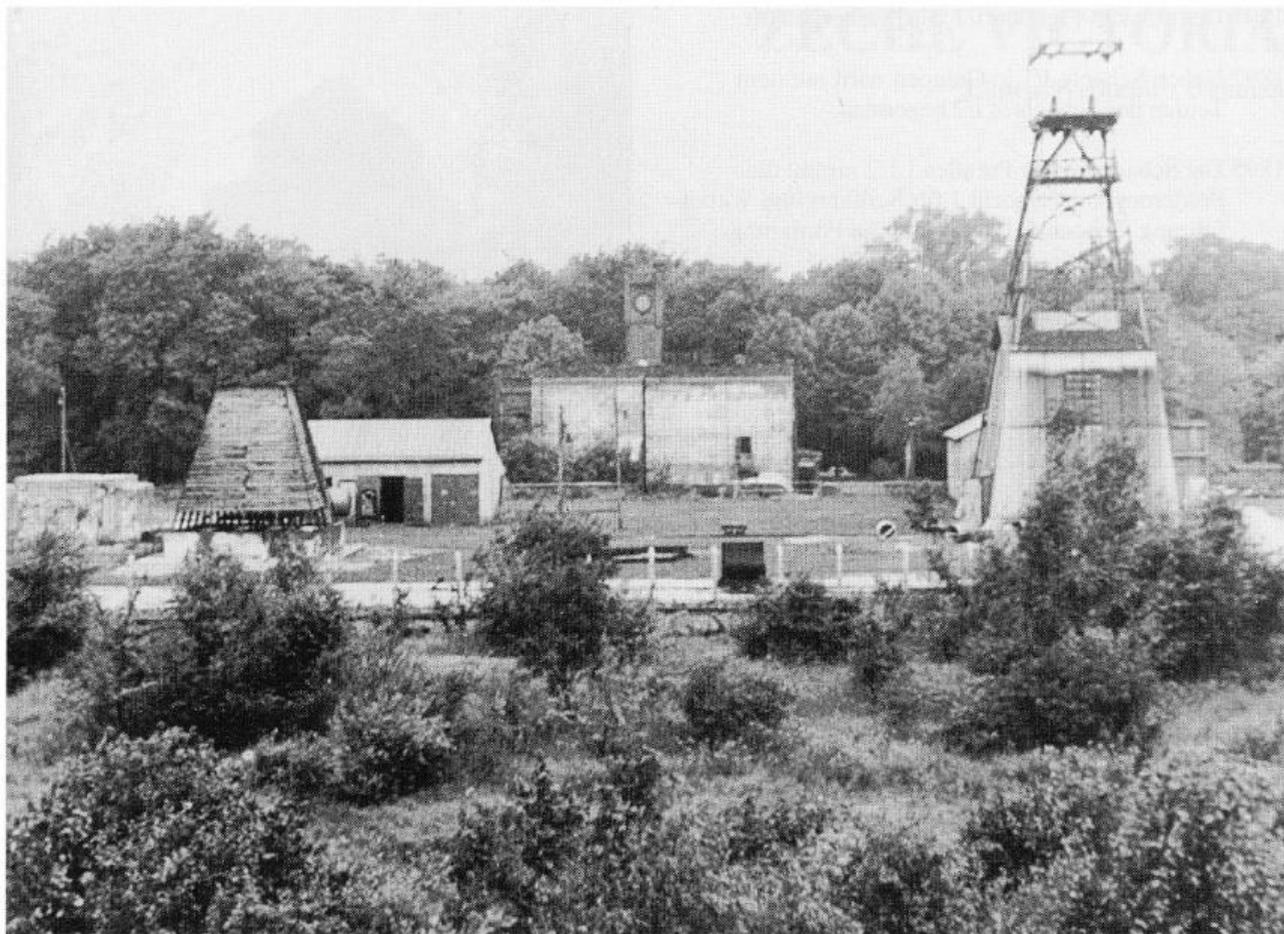
*(42) Einer Burganlage glich die Zeche Preußen II in Lünen-Horstmar.
Das Foto mit den Tomson-Fördergerüsten von Schacht 1 und 2 entstand um 1910.*

1872 Unter dem Namen Zeche Vaterland Teufbeginn für den Schacht Gustav Adolph in Lünen-Gahmen.

Teufbeginn für den Schacht Bertha Wilhelmine in Lünen-Horstmar.

1873 Umbenennung in Zeche Vereinigte Nordsee. Die Berechtsame beträgt 15 km².

1877 Aufgabe beider Schächte bei 275 m (Gustav Adolph) und 237 m (Bertha Wilhelmine) wegen hoher Wasserzuflüsse.



(43) Die Überreste der Schachanlage Preußen I in Lünen-Gahmen mit den abgedeckten Schächten 1 und 2 wie sie 1955 aussahen. Kurze Zeit später begannen dort die Umbauarbeiten zur neuen Schachanlage Victoria 3/4.

1887 Umbenennung in Zeche Preußen. Die Teufschächte erhalten ebenfalls neue Namen. Aus Gustav Adolph in Gamen wird Prinz-Heinrich-Schacht und aus Bertha Wilhelmine in Horstmar wird jetzt Prinz-Wilhelm-Schacht.

1888 Die Sumpfarbeiten an beiden Schächten werden aufgenommen.

1889 Abermalige Umbenennung der Schächte Prinz Heinrich in Preußen I/1 und Prinz Wilhelm in Preußen II/1.

- 1891 Der Schacht Preußen I/1 wird weitergeteuft.
- 1892 Neben Schacht I/1 in Gahmen wird mit dem Teufen des Schachtes I/2 begonnen.
- 1895 Die Schachanlage Preußen I 1/2 nimmt die Förderung auf. Schacht 1 für Seilfahrt und Wetterführung, Schacht 2 übernimmt die Förderung.
- 1897 Neben dem Schacht Preußen II/1 in Horstmar wird mit dem Abteufen des Schachtes Preußen II/2 begonnen.
- 1902 Der Schacht Preußen II/2 erhält die erste elektrische Fördermaschine im Ruhrrevier.
- 1903 Preußen II beginnt mit der Eigenbedarfsförderung.
- 1904 Aufnahme der regelmäßigen Kohlenförderung in II/2.
- 1912 Preußen I wird mit Preußen II auf der 2. Sohle durchschlägig.
- 1913 Erreichen der höchsten Jahresförderleistung von 771.858 t bei 2883 Mann Belegschaft.
- 1925 Teufbeginn für den Wetterschacht Grevel in Dortmund-Grevel.
- 1926 Am 3. April Stilllegung der Schachanlage Preußen I in Gahmen. Die Schächte werden abgedeckt.
- 1927 Der Wetterschacht Grevel geht in Betrieb.
- 1928 Die Förderung auf Preußen II beträgt 451.440 t/J bei einer Belegschaft von 1605 Mann.
- 1929 Am 30. Juni erfolgt die Stilllegung der Schachanlage Preußen II. Die Schächte werden abgedeckt, die Tagesanlagen abgerissen.

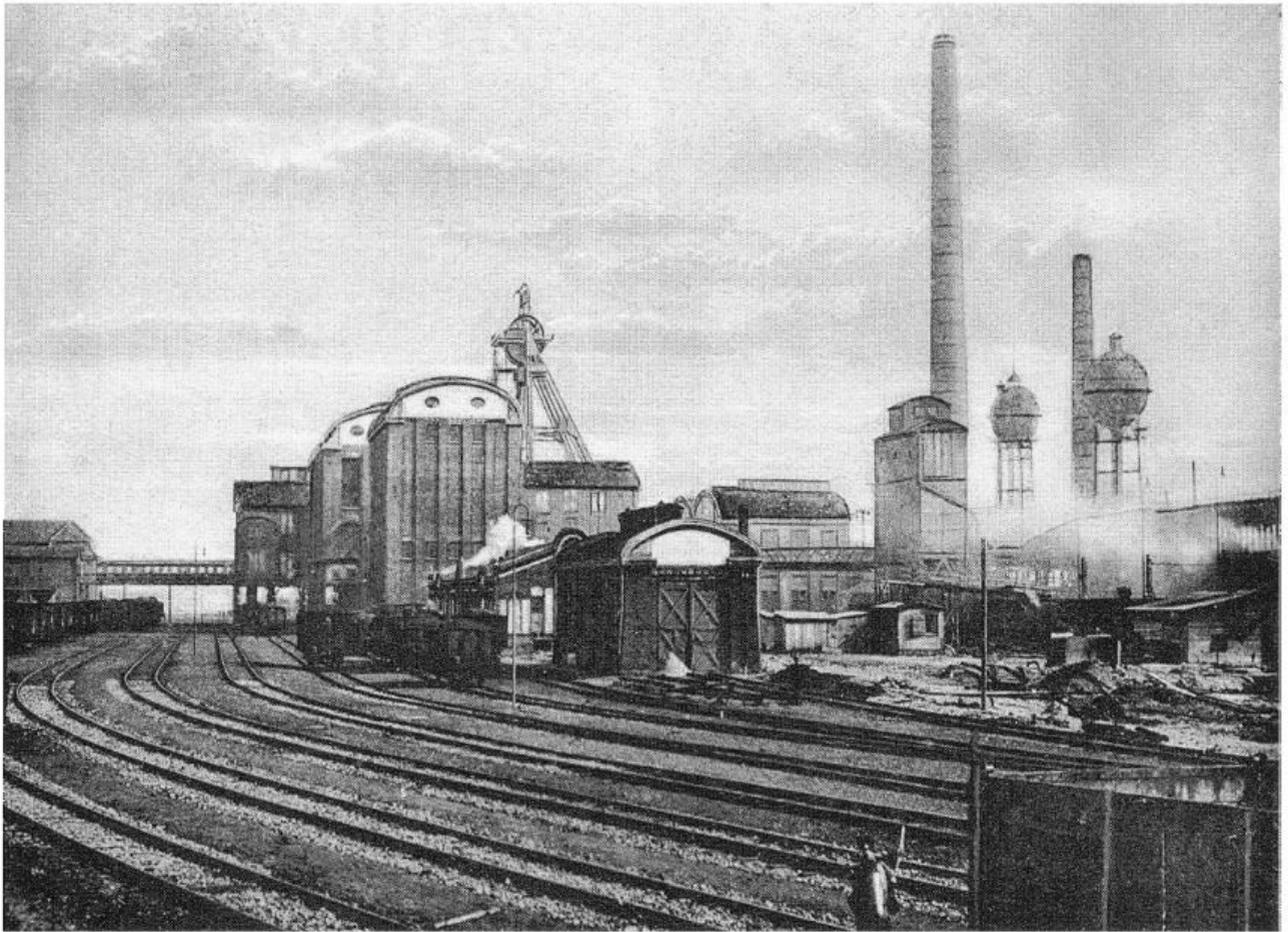


(44) Der Wetterschacht Grevel in Dortmund-Grevel, später auch "Rote Fuhr" genannt, wurde für die Zeche Preußen II geteuft. Der in den 1920er Jahren gemauerte Förderturm ähnelt den im 19. Jahrhundert gebauten Malakofftürmen und stellt heute ein einmaliges Zeugnis dieser Bauart im östlichen Ruhrgebiet dar.

- 1931 Der Wetterschacht Grevel kommt zum Dortmunder Bergwerk Gneisenau.
- 1940 Die Berechtsame Preußen Nord mit den Schächten Preußen I/1 und I/2 in Gahmen kommt zur Zeche Victoria, die abgedeckten Schächte werden umbenannt in Victoria 3/4 (siehe dort). Das Feld Preußen Süd mit den Schächten Preußen II/1 und II/2 in Horstmar geht an Gneisenau.

ZECHE VICTORIA

Lünen-Wethmar / Gahmen



(45) Die Tagesanlagen der Zeche Victoria 1/2 in Lünen-Wethmar um 1920.

1870 Mutungsbohrungen im Raum Wethmar durch die Gesellschaft Schlägel und Eisen.

1907 Teufbeginn für den Schacht Victoria 1 in Lünen-Wethmar.

1879 Konsolidierung der Berechtsame von 15,1 km² zu Victoria.

1908 Neben dem Schacht 1 Teufbeginn für den Wetterschacht Victoria 2.

1910 Schacht 1 erreicht die 2. Sohle (608 m) und nimmt die Förderung auf. Auch der Wetterschacht erreicht die 2. Sohle und geht in Betrieb.

Die Belegschaft von 483 Mann fördert 21.380 t/J.

1913 Die Belegschaft wird auf 2626 Mitarbeiter erweitert, die Förderleistung steigt auf 630.740 t/J.

1919 Der Schacht 1 erreicht die 3. Sohle bei 754 m.

1929 Der Schacht 2 wird bis zur 3. Sohle tiefergeteuft.

1940 Die stillgelegte Zeche Preußen I in Lünen-Gahmen mit dem Feld Preußen-Nord und den abgedeckten Schächten I/1 und I/2 wird übernommen.

Die 2714 Mitarbeiter zählende Belegschaft fördert 1.097.760 t/J.

1944 Der Aufschluß der 4. Sohle (848 m) erfolgt durch Gesenke.

1945 Die Schächte 1 und 2 sind durch Fliegerangriffe zerstört, die Förderung wird eingestellt.

1946 Die Schächte 1/2 gehen wieder in Betrieb.

1950 Die Förderung erreicht 984.000 t/J bei einer Belegschaft von 3520 Mann.

1954 Die Preußenfelder werden gesümpft.

1955 Beginn mit den Aufwältigungsarbeiten für die ehemalige Zeche Preußen I. Die Schächte werden umbenannt in den Wetterschacht Victoria 3 und den Förderschacht Victoria 4. Die Übertageanlagen auf 3/4 werden neu errichtet.

1956 Tieferteufen der Schächte Victoria 3/4 bis zur 4. Sohle (848 m).
Die maximale Jahresförderleistung von 1.276.900 t



(46) Auf dem Gelände der ehemaligen Zeche Preußen I in Gahmen wurde die Schachanlage Victoria 3/4 ab 1955 neu errichtet. Das Foto zeigt die fertiggestellte Anlage mit den Fördergerüsten 3 und 4 um 1958.

wird erreicht. Die Belegschaft des Bergwerks Victoria zählt 4175 Mann, das Grubenfeld mißt 29 km².

1960 Die Kohlenförderung auf 3/4 wird eingestellt. Die Kohlen werden Untertage nach 1/2 gebracht und dort gefördert.

1963 Abgabe des Westfeldes mit den Schächten Victoria 3/4 an Gneisenau.

1964 Am 1. April erfolgt auch die Übernahme des Restfeldes mit der Schachanlage 1/2 durch die

Zeche Gneisenau. Zum 10. April wird Victoria 1/2 stillgelegt und nachfolgend Stillstandsbereich. Die Schächte bleiben offen zur Wetterführung.

1974 Wiederaufschluß und tieferteufen im Schacht Victoria 1 bis zur 10. Sohle Gneisenau (1120 m).

1979 Am 31. Dezember Einstellung der Seilfahrt und des Abbaubetriebes Victoria 3/4.

1983 Die Schächte Victoria 3 und 4 werden verfüllt.

1984 Die Anschlußarbeiten an Haus Aden werden aufgenommen.

1985 Durchschlag mittels Förderberg von Victoria 1/2 und Haus Aden.

Am 4. August erfolgt die Stilllegung der Zeche Gneisenau. Das Baufeld und die Schächte Victoria 1/2 gehen an das Bergwerk Haus Aden. Der Schacht Victoria 1 bleibt zur Seilfahrt und Wetterführung offen.

ZECHE MINISTER ACHENBACH

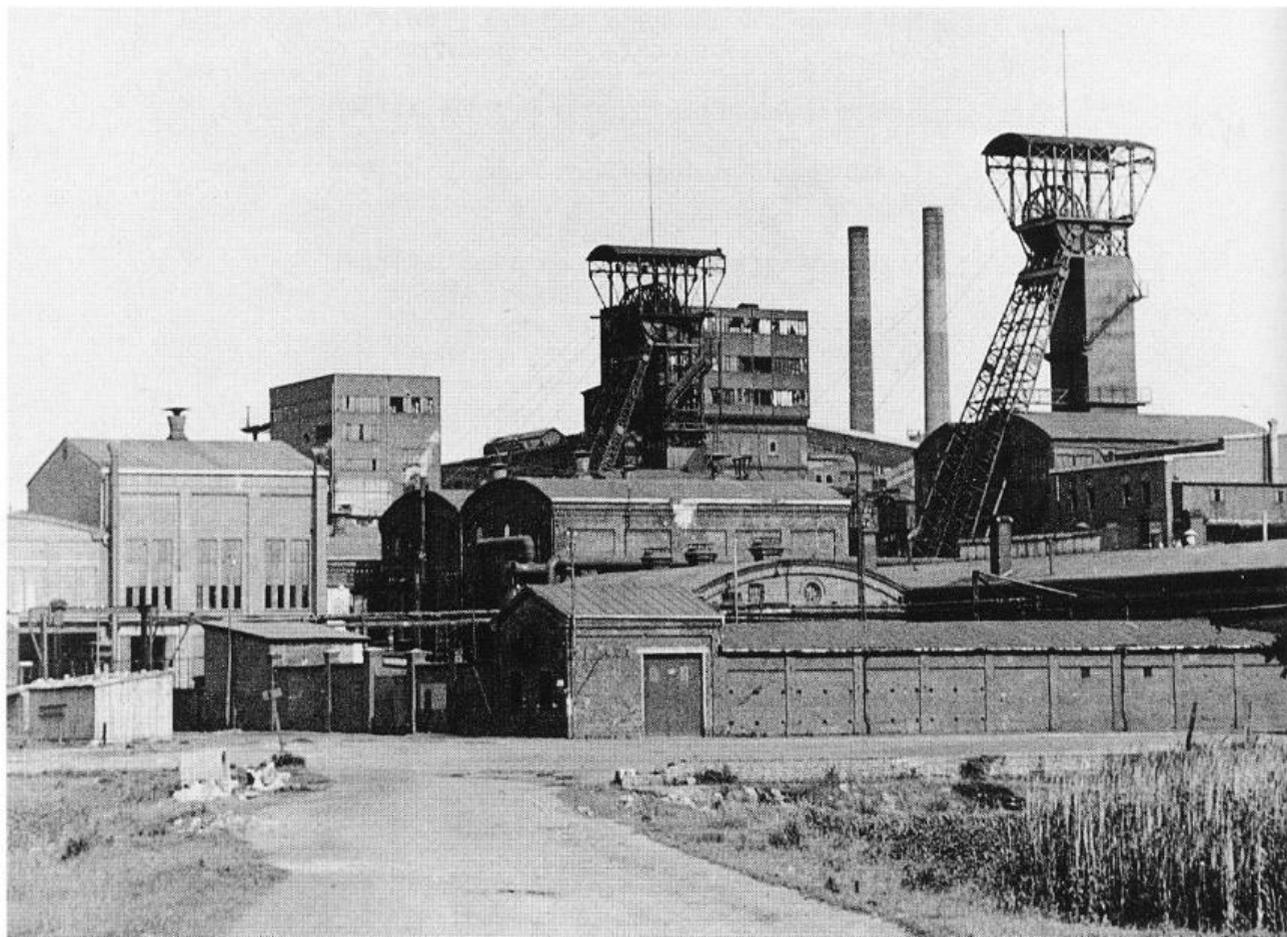
Lünen-Brambauer

1873 Mutungen nach Steinkohle im Raum Brambauer.

1877 Konsolidierung von 7 Feldern (19,7 km²) zum Bergwerk Minister Achenbach. (Nach dem Sohn des damaligen Siegener Bergrendanten Achenbach,

der zum Preußischen Handelsminister ernannt worden war.)

1897 Teufbeginn für den Schacht Minister Achenbach 1 in Lünen-Brambauer.



(47) Die Tagesanlagen der Schachtanlage Minister Achenbach 1/2 um 1948.

1899 Neben dem Schacht 1 wird mit den Teufarbeiten für den Wetterschacht 2 begonnen.

1900 Durch den Erwerb der Felder Altlünen steigt die Berechtsame auf 26 km². Förderbeginn im Schacht 1.

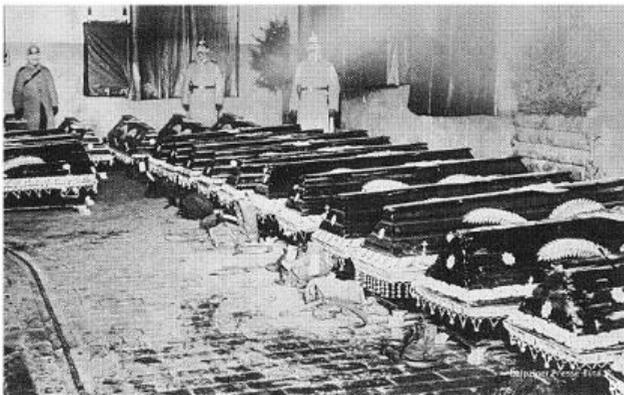
1902 Die Kokerei Minister Achenbach nimmt ihren Betrieb auf.

1903 Der Wetterschacht 2 geht in Betrieb.

1905 Die Belegschaft zählt 1868 Mann, die Jahresförderleistung beträgt 445.962 t.

1909 Teufbeginn für den Wetterschacht 3 im Ostfeld.

1912 Bei einer Schlagwetterexplosion 49 Tote am 18. Dezember.



(48) Die aufgebahrten Särge der Verunglückten des Grubenunglücks von 1912.

1914 Am 30. Januar durch Schlagwetterexplosion 24 Tote. Schacht 3 nimmt seinen Betrieb auf.

1917 Am Schacht 2 bei einer Schlagwetterexplosion 17 Tote.

1918 Teufbeginn für den Förderschacht 4 im Nordostfeld in der Ortslage Brambauer.

1924 Schacht 4 nimmt den Förderbetrieb auf. Zwischen den Schachtanlagen 1/2 und 4 geht die Verbindungsschleife in Betrieb.

1925 Die Förderleistung beträgt 1.238.055 t/J bei einer Belegschaft von 4389 Mann.

1930 Die Schachtanlage Minister Achenbach 3/4 wird in "Carl-Haarmann-Schächte" umbenannt, nach dem Bergassessor und langjährigen Leiter der Zeche Minister Achenbach.

1942 Teufbeginn für den Wetterschacht 5 in Altlünen.

1946 Einstellung der Teufarbeiten im Schacht 5 wegen hoher Wasserzuflüsse im Dezember.

1948 Wiederaufnahme der Teufarbeiten im Schacht 5.

1950 Die Belegschaft zählt 5652 Mitarbeiter. Die Jahresförderleistung beträgt 1.670.756 t.

1953 Der Wetterschacht 5 erreicht seine Endteufe von 800 m und geht in Betrieb.

1955 Mit über 6600 Mann ist die höchste Belegschaftszahl erreicht.

1956 Teufbeginn für den Schacht 6 in Lünen-Lippholtshausen auf dem Gelände des dortigen Kraftwerkes.

1959 Die Teufarbeiten für den Wetterschacht 7 werden begonnen.



(49) Die Tagesanlagen mit dem Förderschacht 4 in Lünen-Brambauer um 1948.

1960 Die Zeche Minister Achenbach fördert 1.694.231 t/J und verzeichnet eine Belegschaft von 6044 Mitarbeitern.

1962 Der Wetterschacht 7 geht in Betrieb. Der Schacht 6 erhält den Namen "Friedrich-Müller-Schacht".

1961 Am 1. Oktober Förderbeginn für Schacht 6. Die Kohle wird direkt in das Kraftwerk geliefert.

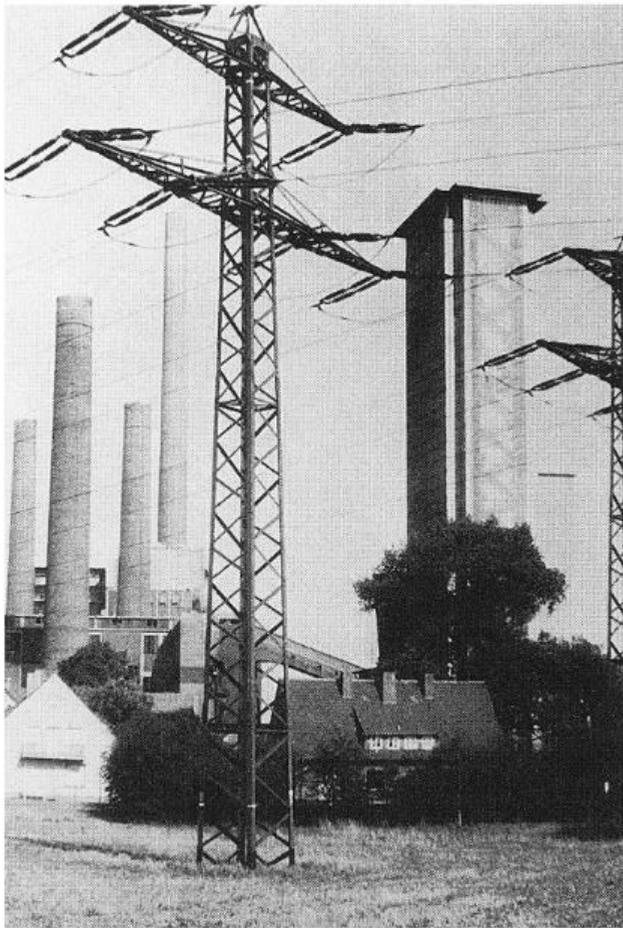
1966 Fördereinstellung im Schacht 4 und Stilllegung der Tagesanlagen.



*(50) In Lünen-Alstedde wurde für das Nordfeld der Wetterschacht 5 errichtet.
Das Foto zeigt die Schachanlage um 1960.*

1968 Im August werden die Schächte 3 und 4 stillgelegt.
Am 4. Oktober 17 Tote bei einer Schlagwetterexplosion.

1973 Übernahme des Feldes Ickern 3 nach Stilllegung der Zeche Victor-Ickern mit den Schächten Ickern 3 und Wetterschacht Ickern 4. Das Baufeld beträgt nun 52 km².



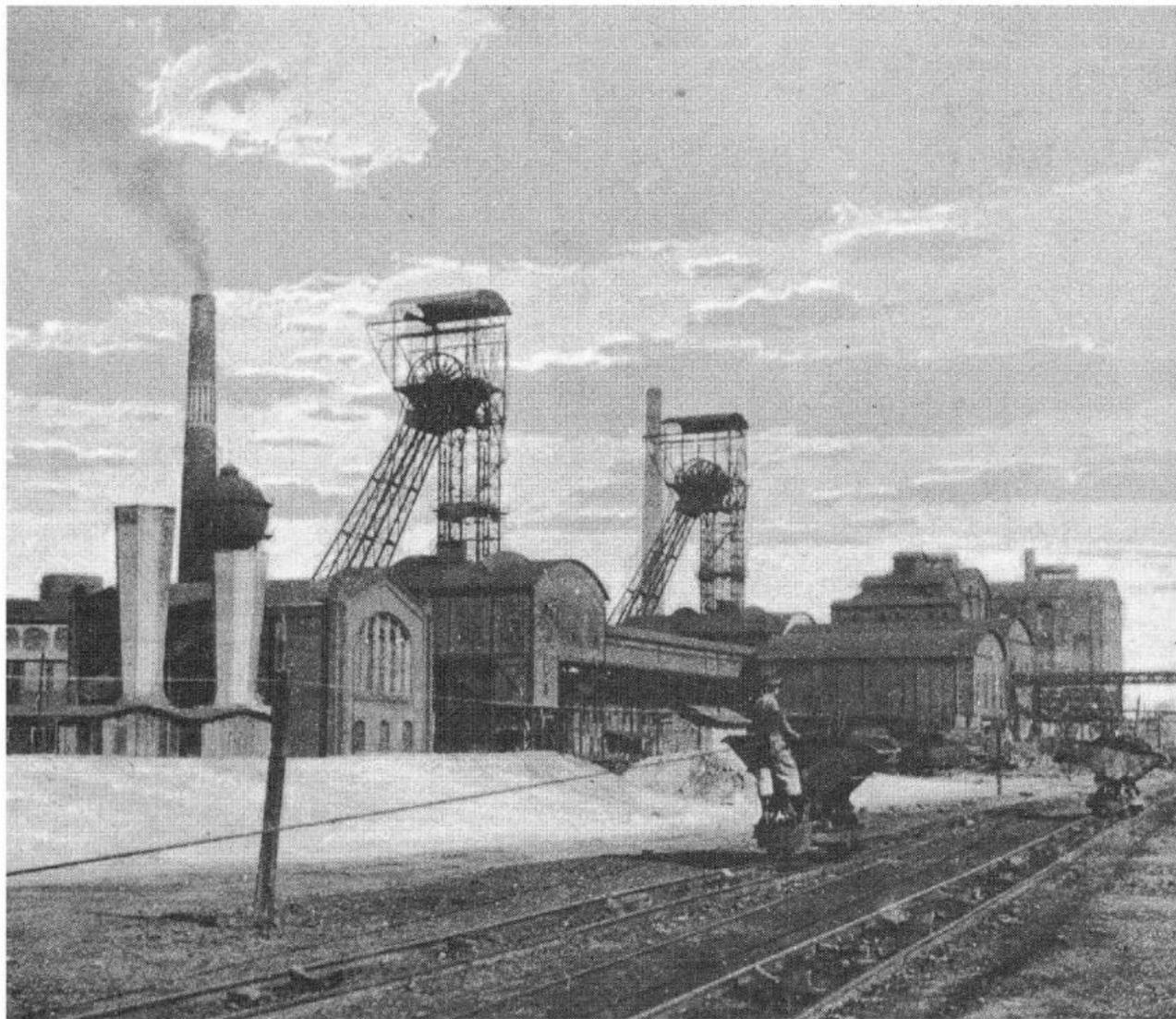
*(51) Speziell zur Belieferung des Kraftwerkes in Lünen-Lippolthausen wurde dort der Schacht 6 errichtet.
Kraftwerk und Schacht 6 um 1960.*

- 1982 Am 10. Februar 3 Tote bei einem Strebbruch. Minister Achenbach erreicht seine höchste Jahresförderleistung von 2.745.029 t bei einer Belegschaft von 4772 Mann.
- 1984 Der Wetterschacht 7 wird bis zur 5. Sohle (1000 m) tiefergeteuft.
- 1987 Reduzierung der Förderung von 10.000 t/Tag auf 7.500 t/Tag. und Aufgabe des Ostfeldes. Die Schächte 3, 4, 5 und 6 werden aufgegeben und verfüllt.
- 1992 Wegen Erschöpfung der Kohlenvorräte Stilllegung des Bergwerkes Minister Achenbach zur Jahresmitte. Die restlichen Schächte werden verfüllt. Das Fördergerüst Schacht 4 wird, nach einem Umbau durch den bekannten Designer "Colani", ein Zeichen des Strukturwandels im Lünen Raum setzen.

1979 Stilllegung der Zeche Waltrop.
Der Schacht Waltrop 3 kommt zu Minister Achenbach, ist aber nicht durchschlägig dorthin.

ZECHE HERMANN

Selm-Beifang



(52) Die Zeche Hermann 1/2 in Selm-Beifang um 1920.
Nur noch wenige Gebäude der ehemaligen Schachanlage zeugen heute von der großen sozialen Katastrophe,
die nach der Stilllegung über Selm und Umgebung hereinbrach..

- 1898 - 1907 Probebohrungen im ehemaligen Kreisgebiet Lüdinghausen.
Im Bereich Selm werden Kohlevorkommen von 380 Millionen Tonnen vermutet.
- 1906 Gründung der Bergwerksgesellschaft Hermann mit einer Berechtsamen von 37,5 km².
- 1907 Im Februar ist Teufbeginn für den Schacht Hermann 1 und im Mai für Schacht 2 (neben 1) in der Ortslage Selm-Beifang.
Im Juli wird mit dem Bau einer Zechenanschlußbahn zum Bahnhof Bork an der Strecke Dortmund-Gronau begonnen.
- 1908 Der Schacht 1 erreicht das Karbon bei 799 m.
- 1909 Im Schacht 1 werden die 1. Sohle bei 850 m und die 2. bei 950 m angesetzt.
Schacht 2 erreicht das Karbon bei 798 m.
Erste Kohlenförderung von 7249 t bei 449 Mann Belegschaft.
Baubeginn für die "Alte Kolonie" in Selm-Beifang.
Im Juli Streik für bessere Arbeitsbedingungen von Maurern, Bauhilfsarbeitern und Holzarbeitern auf der Zeche Hermann.
- 1910 Der Schacht 2 erreicht bei 975 m seine Endteufe und ist zu dieser Zeit der tiefste Schacht im Ruhrrevier.
Die Förderung steigt auf 78.831 t/J mit 1081 Mann Belegschaft.
- 1911 Baubeginn für die Kokerei mit zunächst 80 Öfen, die bis 1914 auf 160 erhöht wird.
- 1912 In der Bauerschaft Selm-Netteberge werden die Schächte 3 und 4 geplant. Das Abteufen wird jedoch durch den Ausbruch des 1. Weltkrieges wieder verworfen.
Vom 11. bis 23. März Streik der Bergleute und Unruhen bei der Lohnauszahlung.
- 1914 Bei Kriegsausbruch zählt die Belegschaft 2668 Mann, die Förderung beträgt 455.000 t/J.
- 1915 Bei einer verbotswidrigen Seilfahrt finden 4 Bergleute den Tod.
- 1916 Teufen eines Gesenkes ab der 2. Sohle.
- 1918 Ansetzen der 3. Sohle bei 1050 m im Gesenk. Durch die Kriegseinwirkungen verringert sich die Belegschaft auf 1547 Mann.
240 kriegsgefangene Russen und Franzosen arbeiten auf Hermann.
Im Übertagebetrieb und auf der Kokerei werden Frauen zur Aufstockung der Belegschaft eingesetzt.
- 1919 Der Schacht Hermann 1 wird bis zur 3. Sohle tiefergeteuft.
- 1920 Aufgrund hoher Wasserzuflüsse wird das Westfeld abgedämmt.
Die inzwischen auf 2759 Mann angestiegene Belegschaft fördert 426.391 t/J.
- 1922 Der Abbau im Westfeld wird wieder aufgenommen.
- 1923 Der Schacht 2 erreicht die 3. Sohle.
Die Abbaubetriebe auf der Zeche Hermann reichen bis 1100 m Teufe, was zu dieser Zeit extreme Arbeitsbedingungen, vor allem Hitzebelastung, bedeutet.
- 1925 Mit 3359 Mann Belegschaft wird die höchste Jahresförderleistung in der Geschichte der Zeche Hermann von 528.991 t erreicht.

1926 Am 14. Mai wird überraschend die Schließung der Zeche Hermann beantragt.

Unter Anderen werden starke Wassereinbrüche und angebliche Unrentabilität als Gründe angegeben.

Am 15. Juli erfolgt die Stilllegung der Schachanlage Hermann 1/2.

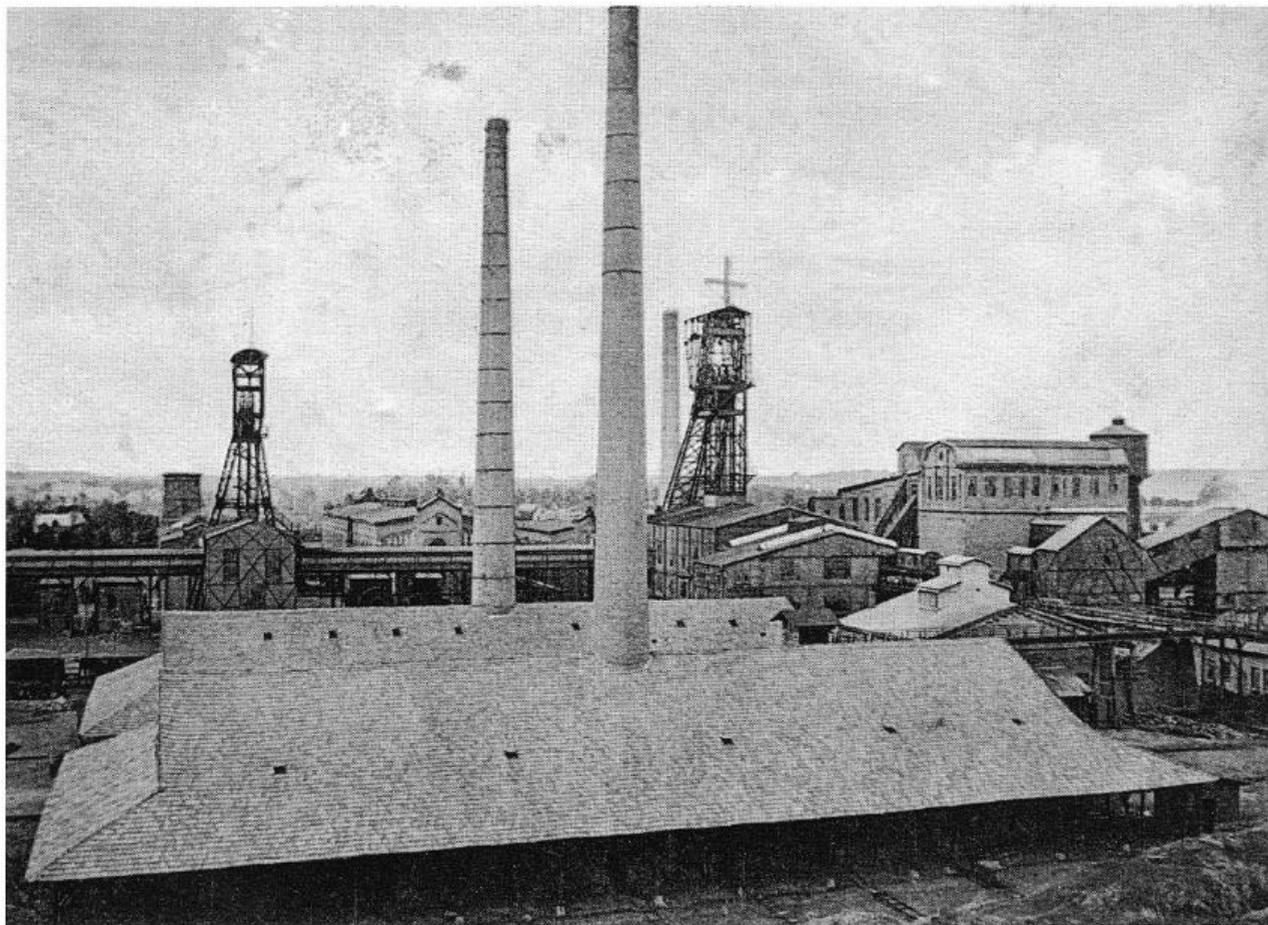
1927 Die Schächte Hermann 1 und 2 werden abgedeckt.

1928 Ein Großteil der Übertageanlagen wird abgebrochen.

Durch die Stilllegung werden 90 % (!) der arbeitsfähigen Bevölkerung im Raum Selm / Bork arbeitslos. Die Gemeinde Selm wird für viele Jahre zur Notstandsgemeinde erklärt. Erst in den 1950er Jahren kann sie sich langsam von dieser wirtschaftlichen Katastrophe erholen.

ZECHE WERNE

Werne, Bergkamen-Rünthe



(53) Die Übertageanlagen der Zeche Werne 1/2 mit den deutschen Strebengerüsten der Schächte 1 (rechts) und 2 um das Jahr 1915.

In den beiden zeltartigen Gebäuden der Ziegelei wurden aus anfallenden Tonschieferbergen Ziegelsteine gebrannt.

1882 Erfolgreiche Probebohrungen im Raum Bergkamen / Rünthe / Werne durch die 1872 gegründete Bohrgesellschaft "Freiherr vom Stein", dabei Entdeckung der heilkräftigen Solequelle in Werne-Holthausen.

1897 Der Georgsmarien-Bergwerks- und Hüttenverein übernimmt die Mehrheit der Anteile an der Gewerkschaft Freiherr vom Stein und kauft vorsorglich das Thermalsolebad Werne. Die Berechtsame beträgt 23,2 km².

- 1899 Am 17. August erster Spatenstich für Wetter- und Seilfahrtschacht 1.
Die Abteufarbeiten für Schacht 1 beginnen am 1. September und für den Förderschacht 2 am 7. Oktober.
- 1900 Die ersten Häuser der Zechenkolonie in Rünthe sind bezugsfertig.
- 1901 Der Schacht 1 erreicht am 31. Dezember seine Endteufe von 750 m.
- 1902 Im Juli erreicht Schacht 2 erreicht seine Endteufe von 750 m und Förderbeginn.
Die Ziegelei geht im August in Betrieb.
- 1903 Die zecheneigene Kleinbahn nach Ermelinghoff (Bockum-Hövel) wird am 1. Juli in Betrieb genommen.
Fertigstellung der wichtigsten Tagesanlagen.
3 Tote bei einer Schlagwetterexplosion am 30. Oktober auf der 650 m Sohle.
- 1904 Am 10. April Kohlenstaubexplosion in der 1. westl. Abteilung, Flöz 3.
- 1905 Im Februar Baubeginn für die Kokerei.
Durch Aufschluß des nördlichen Feldes versiegt am 20. Mai die Solequelle des Thermalbades.
Die Kleinbahn wird ab 1. Juni öffentliches Verkehrsmittel.
Im Juni Wassereinbruch im Nordfeld liegenden Flöz 14.
Grubengasexplosion im Lüftergebäude über Tage am 5. Dezember.
- 1910 Im Oktober nimmt der Blindschacht zur 1000 m Sohle den Betrieb auf.
Die Belegschaft zählt 1874 Mann und die Jahresförderleistung beträgt 368.538 t.
- 1911 Baubeginn für die Zechenkolonie in Werne-Evenkamp.
- 1912 Teufbeginn für den zweiten Förderschacht 3 in Bergkamen-Rünthe am 12. Dezember.
- 1915 Förderbeginn im Schacht 3 ist am 1. November.
- 1917 Durch den Erwerb des Feldes Dora 1 beträgt die Gesamtberechtsame nun 31 km².
- 1922 Aufgabe der 1000 m Sohle wegen geologischer Störungen und Wasserzuflüsse.
- 1920 Anschluß der Zeche Werne an die Klöckner-Werke AG.
Die Förderleistung beträgt 488.669 t/J bei einer Belegschaft von 3262 Mann.
- 1930 Durch Absatzkrise Stilllegung der Schachanlage Werne 3 am 15. September und im Oktober Stilllegung der Kokerei Werne.
Die Jahresförderung von 620.515 t wird mit 2353 Mitarbeitern erreicht.
- 1935 Das neue städtische Freibad bezieht Sole von der Zeche Werne.
- 1937 Baubeginn für den Zechenhafen am Datteln-Hamm-Kanal.
Der größte Teil der ehemaligen Kokerei wird abgebrochen.
Abbruch einiger Gebäude um Schacht 3, andere werden als Getreidespeicher vermietet.
- 1938 Baubeginn für die Verbindungsbahn nach Königsborn ist im Juli.
Probebohrungen im Raum Werne-Langern für eine geplante "Westwanderung".



(54) Der Förder- und Seilfahrtsschacht 3 der Zeche Werne in Bergkamen-Rünthe um 1920.

1940 Durch den 2. Weltkrieg steigt die Förderung auf 2900 t/Tag (881.235 t/J). Die Belegschaft zählt bei Ausbruch des 2. Weltkrieges 2295 Mann.

1943 Am 14. Januar höchste erreichte Einzelförderung von 3342 t/Tag.

Im Mai geht die Verbindungsbahn zur "Schwesterzeche" Königsborn in Betrieb.

1945 Verlegung der ausgebombten Klöcknerverwaltung von Duisburg nach Werne. Nach Fliegerangriffen sind Bombenschäden am ehemaligen Maschinenhaus am Schacht 3, an der

Kleinbahn und den Hochspannungsleitungen zu verzeichnen. Ansonsten wird die Zeche Werne weitgehend von Kriegsschäden verschont und kann daher als eine der ersten Ruhrzechen nach Kriegsende den Betrieb wieder aufnehmen.

1946 Ab 18.3. Wiederaufnahme der Seilfahrt am Schacht 3.

1949 Erster Doppelkettenförderstreb geht in Betrieb.

1951 Am 21. Dezember Gründung der "Bergwerke Königsborn-Werne AG".

1954 Der erste Spatenstich für den Wetterschacht 4 im Ostfeld in Werne-Stockum erfolgt am 27. April.

1959 Am 10. Januar ist die Wetterverbindung zwischen den Schächten 1/2 und 4 hergestellt.

1960 Umstellung der westl. Förderung im Schacht 2 zur 850 m Sohle.
Ab dem 30. Oktober Einstellung der Seilfahrt auf Schacht 3, der zur Wetterführung offen bleibt.

1963 Umbau des Fördergerüsts Schacht 2 vom Streben- zum Stahlkastengerüst.

1968 Kurzzeitige Verpachtung der Zeche Werne an die Vereinigten Elektrizitätswerke Westfalen (VEW).

1970 Die Förderung beträgt 965.857 t/J bei einer Belegschaft von 1797 Mann.

1971 Der Schacht 3 wird bis 975 m tiefergeteuft.
Bildung einer gemeinsamen Werksdirektion mit der Zeche Radbod (Hamm).

1974 Trennung von Radbod und Bildung einer gemeinsamen Werksdirektion Heinrich Robert / Werne.
Durchschlag mit dem Bergwerk Heinrich Robert in



(55) Der Wetter- und Seilfahrtsschacht Werne 4 in Werne-Stockum ging nach fünfjähriger Bauzeit im Januar 1959 in Betrieb.

Hamm-Herringen im Flöz Wilhelm.
Erreichen der maximalen Jahresförderleistung von 1.113.302 t bei einer Belegschaft von 1711 Mann.

1975 Die Stilllegung der Zeche Werne erfolgt am 31. Januar.

Übernahme des Werner Feldes mit dem Wetterschacht 4 durch Heinrich Robert.

Übernahme von Schacht Werne 3 durch Königsborn, ab 1979 zum Bergwerk Neu-Monopol.

1979 Die Schächte Werne 1 und 2 werden verfüllt.

1980 Der Schacht Werne 4 wird aufgegeben und anschließend verfüllt.



(56) Das Verwaltungsgebäude der ehemaligen Zeche Werne (Ansicht von 1975) wird der Stadt als Wahrzeichen für eine einschneidende, aber fast schon wieder vergessene, Epoche ihrer Stadtgeschichte erhalten bleiben. Das ehemalige Zechengelände wird, wie mittlerweile schon viele im Kreis Unna, zu einem Gewerbegebiet umgewandelt und trägt somit seinen Teil zu dem schon eingeleiteten Strukturwandel im östlichen Ruhrgebiet bei.

BERGMANNSPRACHE

Abdämmung

einen Grubenbau zum Schutz vor Feuer, Wasser oder Gas abschließen.

absaufen

voll Wasser laufen.

Anschlußbergwerk

neue Schachanlage für Seilfahrt und Materialförderung, aber ohne Kohleförderung und Aufbereitungsanlagen. Diese verbleiben am alten Standort erhalten.

ansetzen

mit der Herstellung eines Grubenbaues beginnen (Stollen ansetzen).

Aufbereitung

Trennung der Kohlen von Nebengestein und Sortierung nach Korngrößen. Wäsche = nasse Aufbereitung (Schwerkraftprinzip).

Auffahrung

horizontale oder geneigte Grubenräume herstellen (vgl.: teufen).

Ausbau

Stützbauten aus Holz oder Stahl zum Offenhalten bergmännischer Hohlräume und zur Sicherung gegen Steinfall.

Ausrichtung

Aufschluß einer Lagerstätte bis in die Nähe des geplanten Abbaus.

Baufeld

untertägiger Bereich, der für den Abbau bestimmt ist oder in dem abgebaut wird.

Batterie

Gruppe von zusammenhängenden Koks-gewinnungsöfen in einer Kokerei.

Berechtsame

Nutzungsrecht, Bergwerkseigentum.

Berg

geneigte Strecke im Gestein oder in der Lagerstätte (Förder-, Wetter-, Gesteinsberg).

Blasversatz

Einbringen von Gesteinsmaterial in die abgebauten Hohlräume mittels Druckluft zur Verringerung evtl. Bergschäden.

Blindschacht

Schacht der mehrere Sohlen verbindet, aber keine Verbindung zum Tage hat.

Erbstollen

ein zur Wasserlösung meist mehrerer Bergwerke aufgefahrener Stollen.

Flöz

- plattenförmige Kohlenlagerstätte,
- früher auch "Bank" genannt.

Förderberg

siehe "Berg".

Gebirgsschlag

Durch hohe Gebirgsspannungen ausgelöste, plötzliche Gebirgsbewegung, die starke Erschütterungen auslöst und im schlimmsten Fall zum Zusammenbruch von Grubenbauen führen kann.

Gefäßförderung

- früher: hölzerne oder eiserne Tonne die zum Transport genutzt wurde.

- heute: im eigentlichen Sinne Schachtfördergefäß (= Skip) oder Abteufkübel.

Gesenk

ein von oben nach unten hergestellter Blindschacht.

Gewerkschaft

ältere Rechtsform einer Bergwerksgesellschaft.

Grubenfeld

räumlich begrenztes und markscheiderisch vermessenes Bergwerkseigentum.

Karbon

hier als: Kohlenflöz führende Gesteinschicht.

Karbon = Erdzeitalter vor etwa 300 Millionen Jahren.

Im ca. 40 Millionen Jahre dauernden Oberkarbon entstanden in ca. 3000 m mächtigen Sandstein- und Schieferablagerungen rund 120 Kohlenflöze aus damaligen Urwäldern.

Kolonie

Bergmannssiedlung, meist abseits der ursprünglichen Ortsbebauung.

Konsolidation

bergrechtliche Vereinigung zweier oder mehrerer Bergwerke oder Berechtsamen.

lösen

Grubenwasser aus einem Grubenfeld abführen.

Malakoffturm (Malakow)

Steinerne Fördertürme im 19. Jh., die der "Festung Sewastopol" auf der Krim ähnlich sehen. Wegen größerer Teufen und dadurch höhere Belastungen später oft durch Stahlgerüste ersetzt.

Markscheide

Grenze eines Grubenfeldes, einer Berechtsame oder eines Bergwerks (früher Übertage durch sogenannte Lochsteine markiert).

Markscheider

akademisch ausgebildeter und staatlich anerkannter Vermessungsingenieur im Bergbau.

Mutung

die Verleihung eines Grubenfeldes beim Bergamt beantragen.

Stoß

seitliche oder vordere Begrenzung eines Grubenraumes.

Schlagwetter

5 - 14% Grubengas (Methan) enthaltende explosive Luft, welche durch eine Zündquelle zur Explosion gebracht werden kann.

Sohle

- Stockwerk im Grubengebäude.
- untere Begrenzungsfläche einer Strecke.

Sole

Salzlösung, salzhaltiges Wasser.

Streb

Langer schmaler Abbauraum, der begrenzt wird durch die Abbaufont (Kohlenstoß), dem abgebautem Flözteil (Alter Mann) und den begleitenden Abbaustrecken (Kopfstrecke und Kohlenabfuhrstrecke).

stunden

einen Betrieb vorläufig einstellen.

sümpfen

Wasser aus einem Grubengebäude entfernen.

Sumpf

angelegte Vertiefung zur Sammlung von Wasser.

Teufe

bergmännisch für Tiefe.

teufen

Einen Schacht oder einen Blindschacht niederbringen.

tonnläufig

schräg, nicht senkrecht.

Unterwerksbau

Abbau unterhalb der Stollensohle bzw. tiefsten Fördersohle.

Verbundbergwerk

Zusammenlegen zweier oder mehrerer Bergwerke, bei dem die übertägigen Anlagen, wie Verwaltung, Aufbereitung, Materialplatz, etc. auf einem Standort zusammengefaßt werden.

verfüllen oder versetzen

einbringen von Gestein in Hohlräume.

Wäsche

siehe Aufbereitung.

Wasserhaltung

Betriebsvorgang oder Betriebseinrichtung um ein Bergwerk wasserfrei zu halten.

Wetter

die Luft im Grubengebäude.

Wetterschacht

ein der Belüftung des Grubengebäudes dienender Schacht mit Wettermaschine.

Zwischenförderung

Förderung zwischen zwei Sohlen.

QUELLEN

Sammlung H. Höfer, Unna:

Nr. 2.

Stadtarchiv Unna:

Nr. 3, 4, 9, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19.

Gemeindearchiv Holzwickede:

Nr. 5, 6.

Sammlung G. Krack, Unna:

Nr. 27.

Stadtarchiv Lünen:

Nr. 42, 43, 44, 47, 49, 50, 51.

Sammlung P. Voß, Werne:

Nr. 1, 7, 8, 10, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 30,
31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 44, 45, 48, 52,
53, 54, 55, 56.

Cramm, Tilo und Huske, Joachim:
Auswahl und Erläuterung einiger, vornehmlich älterer Aus-
drücke der Bergmannssprache im Steinkohlenbergbau an der Ruhr,
Dortmund/Holzwickede 1993

Gebhard, Gerhard:
Ruhrbergbau,
Essen 1957

Hellweger Anzeiger:
Verschiedene Ausgaben und Jahrgänge, Unna

Hermann, Wilhelm und Gertrude:
Die alten Zechen an der Ruhr,
Königstein/Ts. 1990

Huske, Joachim:
Die Steinköhlenezchen im Ruhrrevier,
Bochum 1987

Klöckner Werke AG:
75 Jahre Zeche Königsborn,
Unna-Königsborn 1949

Klöckner Werke AG:
50 Jahre Zeche Werne,
Ein Abriß der Geschichte unserer Schachanlage von 1899 bis 1949,
Werne 1949

Knappenverein "Glück Auf" Lünern-Stockum:
Festschrift 100 Jahre,
Unna 1994

Maschinenbau-Anstalt Humboldt:
Kohlenaufbereitung,
Köln 1916

Ruhrkohle Bergbau AG:
Bergwerk Haus Aden / Monopol
1994

Ruhrkohle AG:
Ruhrkohle Werkzeitschrift,
Verschiedene Ausgaben und Jahrgänge, Essen

Ruhr Nachrichten:
Verschiedene Ausgaben und Jahrgänge, Dortmund

Steinkohlenbergwerk Heinrich Robert:
Der Ausbau des Tagesbetriebes,
Hamm 1985

Sydow, Heinz:
Massener Tiefbau 1854 - 1925
Die Geschichte einer Zeche am Ostrand des Ruhrreviers
Unna 1991

Voß, Peter:
Zeche Werne 1899 - 1992,
Werne 1992

Weißenberg, Rita / Stadt Selm:
Uns wurde nichts geschenkt
Selm-Beifang 1906-1933
Selm 1985

ISBN 3-929158-05-1

1. Auflage

©1995 by Regio-Verlag Peter Voß,
Brevingstraße 4, 59368 Werne
Tel. & Fax: 02389/532863

- Alle Rechte vorbehalten -

Satz und Layoutgestaltung: Regio-Verlag Peter Voß

Gesamtherstellung:
Wartenberg Verlag Peter Wieden, 34281 Gudensberg-Gleichen